

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Aannahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Ungarn und Jugoslawien

Ungarn hat Jugoslawien gegenüber keine Territorialforderungen wie etwa gegen Rumänien / Budapest wünscht herzliche Beziehungen zum Königreich Jugoslawien

Zagreb, 29. April. Das Tagblatt »Hrvatski Dnevnik« veröffentlicht aus Budapest die nachstehenden Informationen: An maßgeblichen ungarischen Stellen wird erklärt, daß Ungarn im Wunsch nach herzlicher Zusammenarbeit mit Jugoslawien und nach den Fundamenten ungestörter Beziehungen in der Zukunft Jugoslawien gegenüber nicht jene Forderungen besitzt, wie etwa Rumänien gegen

über, wo es opportunitätshalber nur einen Aufschub, aber keine Absage an die ungarischen Forderungen geben kann. Diese Forderungen sind nach Ansicht der Ungarn begründet. Man hofft auf ungarischer Seite, daß auch die Völker Jugoslawiens ebenso wie die verantwortlichen Kreise die jugoslawisch-ungarische Annäherung wünschen. Die jugoslawisch-ungarische Annäherung geht spontan ih-

ren Weg. Das alles wickelt sich ruhig und ohne Unterzeichnung politischer Abkommen ab. Die Atmosphäre in Ungarn ist hierfür ausgezeichnet, da Ungarn die freundlichste Grenze Jugoslawien gegenüber besitzt. Die Freundschaftspolitik mit Jugoslawien wird im vollen Einvernehmen mit der ungarischen Nation betrieben. Die ungarischen Politiker würden auf Schwierigkeiten stoßen, wenn sie diese Politik

ändern wollten. Reichsverweser Horthy verpaßt keine Gelegenheit, um die Fortsetzung und den Ausbau dieser Politik zu sichern. Reichsverweser Horthy ist der erste Befürworter und Mitarbeiter an einer aufrichtigen Zusammenarbeit zwischen Jugoslawien und Ungarn.

Friede und Ordnung in Jugoslawien

EINE WERTVOLLE ITALIENISCHE FESTSTELLUNG

Rom, 29. April. Das Blatt »L'Avenire« befaßt sich in einem längeren Aufsatz mit den Verhältnissen in Jugoslawien. Das Blatt stellt in seinen Ausführungen fest, daß in diesem Lande vollständiger Friede und Ordnung herrschen. Aus gewissen Gründen habe einige Tage hindurch eine

gewisse Psychose geherrscht, aber nun besitze das Volk großes Vertrauen zu der guten Politik der Regierung. Das Gleiche gelte auch für das kroatische Volk, welches im Bewußtsein lebe, daß Beograd ohne Wissen und ohne Einvernehmen mit Dr. Maček keinen Schritt unternehme.

Die deutsche Presse nimmt weiterhin von diesen Gerüchten keine Notiz und geht dabei zweifellos von der Erwägung aus, dass d. deutsch-schwedischen Beziehungen von den norwegischen Ereignissen völlig unberührt geblieben und so normal gestaltet seien, dass schon aus diesem Grunde die von der Presse der Westmächte geführten Kampagne gegenstandslos u. wirkungslos sei. Wenn es im Verlauf der letzten Tage zu gewissen Auseinandersetzungen zwischen der deutschen Presse und einer schwedischen Zeitung gekommen sei, so handle es sich um einen vereinzelt Fall, in dem sich die deutsche Presse gezwungen sah, gegen die inzwischen selbst korrigierten Berichte dieses schwedischen Blattes über die Kampfweise der deutschen Truppen in Norwegen Stellung zu nehmen. Irgendwelche Schlussfolgerungen auf die deutsch-

schwedischen Beziehungen im allgemeinen dürften in diesem Zusammenhang völlig fehl am Platze sein.

Die inzwischen eingeleiteten deutsch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen, die eine Anpassung des beiderseitigen Warenaustausches an die veränderten Verhältnisse im Norden zum Ziele haben, zeigen im übrigen, dass auch auf deutscher Seite der Wunsch besteht, den Bedürfnissen und Handlungsmöglichkeiten Schwedens im freundschaftl. Einvernehmen Rechnung zu tragen. Im Rahmen dieser normalen freundschaftlichen Beziehungen liegt wie man auch in Schweden zu würdigen wusste, die korrekte Art, in der die Reichsregierung den in Berlin überreichten schwedischen Protest wegen der Ueberfliegung schwedischen Gebietes durch deutsche Flugzeuge behandelt und erledigt hat.

London: Ausichten für die Eroberung Trondhjems geschwunden

ENGLISCH-FRANZÖSISCHE BERICHTE ÜBER DIE LAGE IN NORWEGEN

London, 29. April. (Avala.) Havas meldet: Der militärische Redakteur der Press Association schreibt, daß das Ziel der Minenlegung im großen Westfjord, aus dem man in den Narvik-Fjord gelangt darin liege, großen deutschen Schiffen das Eindringen nach Narvik zu verhindern. Die in Narvik befindlichen Deutschen sind zu Lande umzingelt. Die Hauptaufgabe der alliierten Streitkräfte bestünde demnach in der Säuberung und es sei nicht unwahrscheinlich, daß deutsche Luftangriffe in diesem Gebiet größere Wirkungen erzielen könnten.

London, 29. April. (Avala.) Reuter berichtet: Der Militärfachmann der »Times« befaßt sich mit der Kriegslage im Norden und schreibt: »Man muß aufrich-

tig zugeben, daß die Aussichten einer unmittelbaren Einnahme Trondhjems durch die Alliierten geschwunden sind. Trotzdem muß der Kampf unerschütterlich fortgesetzt werden. Es muß jedoch daran erinnert werden, daß die Sorgen des Gegners viel ernster sind als die unsrigen. Das norwegische Abenteuer, das auf Grund jener Voraussetzungen erfolgte, die sich aus dem inneren Verrat in Norwegen ergeben, hat die Deutschen schon sehr viel gekostet, wenn man auch nur die Zahl der vernichteten Schiffe und Soldaten zählt, die am Grunde des Skagerrak und des Kattegat liegen. Ohne Rücksicht darauf, welche Erfolge der Feind auch in Südnorwegen erringen mag, wird die Bedrohung seiner Kommunikationen und Truppen fortgesetzt werden.«

Fortsetzung der italo-französischen Polemik

„Giornale d' Italia“ verweist auf die „Vergesslichkeit“ der Franzosen — Es geht um Dinge der Vergangenheit

Rom, 29. April. „Il Giornale d' Italia“ setzt seine scharfe Polemik mit der französischen Presse fort. In einer Polemik mit der Pariser »Liberte« meint das genannte italienische Blatt, dass die Franzosen die historischen Begebenheiten auf ihre Art zu deuten und zu verdrehen pflegen. So vergessen beispielsweise die Franzosen — schreibt »Il Giornale d' Italia“, — dass Rom 1849 durch die Franzosen deshalb beschossen wurde, damit es nicht die Hauptstadt Italiens werde. 1859 stellten sich die Franzosen neuerdings gegen Italien in Position. Im Jahre 1870 anerkannte Frank-

nen die Einigung Italiens, doch okkupierte es gleichzeitig auch Tunis u. verursachte dadurch die Bedrohung der Halbinsel Sizilien. Im Jahre 1919 vergass Frankreich seine Unterschrift unter dem Londoner Vertrag und verneinte die italienischen Kolonien und die neuen Positionen Italiens im Mittelmeer, die Italiens Gleichgewicht garantieren. Im Jahre 1935 und 1936 vergass Frankreich seine Unterschrift unter dem französisch-italienischen Abkommen, das Laval am 7. Jänner 1935 mit Mussolini zum Abschluss gebracht hatte, um gleichzeitig den Engländern die Unterstützung im Sanktionskrieg gegen Italien zu gewähren.

Berlin: Normale Beziehungen mit Schweden

Berlin, 29. April. In deutschen halbamtlichen Kreisen wird erklärt: Die aus London und Paris verbreiteten Gerüchte über angebliche deutsche Truppenansammlungen an der Ostseeküste, aus denen deutsche Angriffsabsichten auf Schweden gefolgert werden, finden in Berlin lediglich unter dem Gesichtspunkt Beachtung, dass ihre einheitliche Verbreitung durch die englisch-französische Presse eine von oben dirigierte systematische Aktion erkennen lasse. Den Zweck dieses Unternehmens sieht man auf deutscher Seite darin, dass Schweden

erwartet, der beim Einlaufen des jugoslawische Hymne anstimmte. Nach Austausch der Begrüßungsansagen sangen die jugoslawischen Eisenbahnerchor in Sofia ein Vort.

Am 29. April. Devisen: Beograd 886, London 15.64, New York 75.35, Mailand 22.45, Amster 6.85 Ware, Berlin 178.62, Stockholm 5.50, Budapest 79.50 Ware, Bukarest 2.37 Ware, Helsinki 8.50, Buenos 2.50.

Der Geburtstag S. K. H. des Prinregenten Paul

Das Ausland würdigt die Persönlichkeit und das staatsmännische Werk des hohen Jubilars, der eine historische Mission erfüllt

Beograd, 29. April. S. K. H. Prinzregent Paul feierte gestern, Sonntag, seinen 47. Geburtstag. Aus diesem Anlasse fand in der Hofkapelle auf Schloß Dedinje ein Dankgottesdienst statt. Im Laufe des Tages trafen viele Depeschen aus dem Ausland ein, in denen zahlreiche Staatsoberhäupter dem Prinzregenten ihre besten Glückwünsche z. Ausdruck brachten.

Zahlreiche Auslandsblätter veröffentlichten aus diesem Anlaß ausführliche Artikel über die Persönlichkeit des Prinzregenten, wobei insbesondere auf seine Bemühungen für die Regelung der Innenverhältnisse in Jugoslawien sowie für die Verstärkung der Autorität und Position Jugoslawiens in der Welt hingewiesen wird. Besonders herzliche Artikel brach-

ten aus diesem hehren Anlaß die ungarischen und die bulgarischen Blätter. Der Londoner und der Pariser Rundfunk würdigten in eigenen Emissionen die Persönlichkeit und das staatsmännische Werk S. K. H. des Prinzregenten Paul.

Zagreb, 20. April. Der »Hrvatski Dnevnik«, das Organ Dr. Mačeks, würdigte die Verdienste des Prinzregenten um Volk und Staat in einem Leitartikel, der sich zumeist mit dem Ausgleich vom 26. August v. J. befaßt. In dem Artikel wird festgestellt, daß die Verdienste des Prinzregenten schon heute sichtbar seien. Wenn die Stürme, die über Europa hinwegfegen, sich gelegt haben, werde man das Werk des Prinzregenten aus einer historischen Perspektive objektiver zu

beurteilen vermögen. Man kann aber schon jetzt sagen — schreibt das Blatt der Kroatischen Bauernpartei —, daß sich Prinzregent Paul einen Ehrenplatz nicht nur in der Geschichte Jugoslawiens, sondern des gesamten europäischen Südostens gesichert hat. Prinzregent Paul kann stolz darauf sein, die Zusammenarbeit der Serben und Kroaten gesichert zu haben, ebenso wie auch wir Kroaten zufrieden sind, in der Persönlichkeit des intelligenten und kultivierten Prinzregenten Verständnis zu finden. So tritt der Prinzregent nicht nur in die Geschichte Jugoslawiens ein, sondern auch in die Geschichte des kroatischen Volkes, und zwar als eine leuchtende Gestalt, die Achtung erweckt.



Donauüberwachungssystem vor Neuregelung?

Deutschland mit den Donau-Ueberwachungsmaßnahmen nicht zufrieden / Eine neue Spannung / In Rom wird eine Verschlechterung der Lage festgestellt / Der Vorschlag Ungarns an die übrigen Uferstaaten

Rom, 29. April. Die Lage auf der Donau hat nun eine weitere Verschlechterung erfahren, obwohl nach dem Abschluß des von der Internationalen Donaukommission genehmigten Donau-Ueberwachungsabkommens allgemein auch die in Rom geteilte Auffassung vorherrschte, daß es möglich sein werde, die Donauschiffahrt vor neuen Zwischenfällen zu bewahren. Diese Auffassung wurde im übrigen auch von der offiziellen »Deutschen Diplomatisch-politischen Korrespondenz« geteilt, die betonte, daß Deutschland in der Internationalen Donaukommission nicht vertreten sei und deshalb auch nicht an den erwähnten Beschlüssen teil-

genommen habe.

Es ist nun trotzdem ein Zwischenfall zu verzeichnen, dem nun nachträglich politische Bedeutung beigegeben wird. Wie bereits berichtet, stießen in der Sulina-Mündung der Donau ein italienischer und ein griechischer Dampfer zusammen und gingen in den Fluten unter. So wurde die Schifffahrt im einzigen benutzbaren Delta-Arm der Donau für eine Zeitlang unterbrochen. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß die Katastrophe von Donaulotsen verschuldet wurde, die angeblich verdächtigt wurden, im Solde der Westmächte zu stehen. Die ungarische Regierung hat aus diesem Grunde den

Regierungen Jugoslawiens, Bulgariens u. Rumäniens eine Note zugehen lassen, in welcher vorgeschlagen wird, auch das Deutsche Reich als den meist interessierten Staat zu der internationalen Donau-Ueberwachung heranzuziehen, da auf diese Weise etwaige weitere Zwischenfälle am wirksamsten verhindert werden könnten. Wie verlautet, hat Ungarn diesen Schritt auf freundschaftliches Anraten des Deutschen Reiches getan. In den Hauptstädten der Balkanstaaten fürchtet man, daß auch die Alliierten ihre Teilnahme an der Donau-Ueberwachung fordern könnten, wodurch sich die Lage noch weiter verschärfen würde.

Politiker nur verhüllte Drohungen aussprachen, warf Duff Cooper am 12. April die Maske ab und machte mit brutaler Offenheit die Neutralen darauf aufmerksam, daß für sie alles auf dem Spiele stehe und sie sich den Verbündeten anschließen müßten. Er wies sogar jedem neutralen Staat die Aufgabe zu, die ihm zugedacht war.

Der russisch-finnische Krieg war der erste Versuch, die französisch-englische Drohung wahrzumachen. Am 12. März erklärte der französische Ministerpräsident Daladier, die Verbündeten hätten alles vorbereitet, um die skandinavischen Staaten in den Krieg hineinzuziehen und ihr Gebiet zu einer Operationsbasis zu machen. Freilich sagte er, alliierte Truppen würden nur dann Finnland zu Hilfe geschickt, wenn Schweden und Norwegen ihre Zustimmung gäben. Dasselbe erklärte Chamberlain. Diese Erklärungen Chamberlains und Daladiers sind eine Unwahrheit. Das geht aus einem Bericht des finnischen Gesandten vom 12. März hervor. Darin teilt der Diplomat seiner Regierung mit, daß laut Erklärungen Chamberlains und Daladiers die Verbündeten bereit seien, Truppen in Norwegen zu landen und daß sie diesen Akt der norwegischen Regierung einfach zur Kenntnis bringen würden. Churchill begab sich am 11. März mit Flugzeug nach Paris, wo er durch die erwähnte Erklärung die Unterzeichnung des finnisch-russischen Friedensvertrages verhindern wollte.

Bei der Besetzung Norwegens durch deutsche Truppen fielen diesen viele Dokumente in die Hände. In Narvik fand man Dokumente über die Tätigkeit des Intelligence Service längs der ganzen norwegischen Küste. Aus ihnen geht hervor, daß die Engländer mit unglaublicher Präzision die Landung von Truppen und die systematische Besetzung Norwegens vorbereiteten. Aus einem Bericht des französischen Marineattachés in Oslo vom 8. Februar wird klar, daß die Hilfe der Verbündeten für Finnland nur ein Vorwand sein sollte. Die Reichsregierung entnahm die Absichten der Verbündeten auch einer unvorsichtigen Erklärung Churchills. Wie aus einem Bericht des norwegischen Gesandten in London hervorgeht, hielt Churchill am 2. Februar eine Pressekonferenz mit den Presseattachés der skandinavischen Staaten ab. Er wandte sich scharf gegen Norwegen u. Schweden und betonte, schwedisches Erz dürfe keinesfalls mehr nach Deutschland gesandt werden. Das Ziel Großbritanniens sei, die skandinavischen Staaten in den Krieg zu verwickeln.

Im Namen der Reichsregierung erklärte ich:

1. Die Reichsregierung hat aus den gesammelten Dokumenten unzweifelhaft festgestellt, daß die norwegische Regierung nicht aufrichtig entschlossen war, sich dem zu widersetzen, was England vorbereitete.

2. Die Reichsregierung hat aus diesen Akten festgestellt, daß die norwegische Regierung die englischen Vorbereitungen

(Fortsetzung Seite 3)

Die Gründe der deutschen Aktion in Norwegen

Eine Erklärung des deutschen Reichsaußenministers vor dem diplomatischen Corps und den Journalisten / Das Echo im Westen

Berlin, 29. April. Im Festsaal der Reichskanzlei gab Samstag kurz nach Mittag Reichsaußenminister v. Ribbentrop im Namen der Reichsregierung vor dem diplomatischen Corps sowie vor in- und ausländischen Journalisten die angekündigte Erklärung ab. Unter den Diplomaten, die im Festsaal versammelt waren, sah man den apostolischen Nuntius, ferner die Vertreter Belgiens, Sowjetrußlands, Japans, Finnlands, Ungarns und anderer neutraler Staaten.

Ribbentrop erklärte einleitend, er habe die Herren in die Reichskanzlei geladen, um ihnen einige politische Dokumente vorzulegen, die für die Reichsregierung sowie die Regierungen der neutralen Länder von größter Wichtigkeit sei. Am 3. September hätten die Machthaber von England und Frankreich Deutschland aus keinem vernünftigen Grund den Krieg erklärt. Das deutsche Volk und sein Führer hätten seit 1933 stets betont, sie wollten mit den erwähnten Staaten in Frieden leben. Die Kriegserklärung habe das deutsche Volk mit heiliger Entschlossenheit zur Kenntnis genommen, denn offensichtlich wünschten die Gegner das Deutsche Reich zu stückeln, zu entrechten und wirtschaftlich zu vernichten. Wegen der Haltung des deutschen Volkes werde dies aber, sei er überzeugt, den Gegnern nicht gelingen.

Nach diesen einleitenden Worten erklärte der Reichsaußenminister in der Sache aus:

Da jeder Versuch, die Siegfried durchbrechen, aussichtslos erschien, Polen vollkommen versagte, suchten die Verbündeten neue Möglichkeiten zur Ausweitung des Krieges. England und Frankreich versuchten mit allen Mitteln, die neutralen Staaten in den Krieg hineinzuziehen.

vor allem kleine, denn sie hielten es für gut, nach alter Tradition das eigene Blut zu schonen. Es begann eine systematische Kampagne gegen die kleinen Staaten und das Prinzip der Unabhängigkeit der kleinen Völker.

Am 21. Jänner 1940 erklärte Churchill, die neutralen Völker müßten sich dem Kampf gegen Deutschland anschließen. Seither war in jeder Rede der Politiker der Verbündeten diese Forderung enthalten. Am 31. Jänner rügte Chamberlain den Gleichmut der Neutralen. Nach der flagranten Verletzung der norwegischen Neutralität im »Altmark«-Fall erklärte Chamberlain am 24. Februar, es handle sich nur um eine technische Verletzung der Neutralität. Am 26. Februar sagte Chamber-

lain, er sei es schon müde, über die Rechte der Neutralen nachzudenken. Am 20. März äußerte Kriegsminister Stanley sein Mißtrauen gegen die Neutralen, am 30. Februar wiederholte Churchill, daß England und Frankreich in einem Kampf auf Leben und Tod begriffen seien und daß sich die Neutralen in ihrem eigenen Interesse dem Kampf anschließen müßten. Am 6. April erklärte der britische Arbeitsminister, daß weder Deutschland noch die Neutralen damit rechnen dürften, England werde sich an die Buchstaben des Völkerrechtes halten. Später forderte Lord Halifax die Neutralen auf, England zu Hilfe zu rufen, bevor es zu spät sei. Im selben Sinn sprach der französische Ministerpräsident Reynaud. Während die erwähnten

Norwegen-Krieg konzentriert sich um Trondhjem

Beträchtliche Zunahme der Kampftätigkeit im Norden / Große Entscheidungen reifen heran / Das deutsche Operationsziel: Säuberung Süd- und Mittelnorwegens / Berlin meldet: Deutscher Vormarsch hält an, zahlreiche Gefangene, beträchtliche Beute, mehrere britische Schiffe versenkt bzw. beschädigt / Der Londoner Bericht: Deutscher Vorstoß aus dem Gudbrandsdal gegen Trondhjem zum Stehen gebracht

Budapest, 29. April. Dem »Pester Lloyd« wird aus Berlin berichtet: Nach den in Berlin vorliegenden Nachrichten, wie sie in großen Zügen durch die offizielle Heeresberichte bestätigt werden, ist nicht nur eine bedeutende Zunahme der Kampftätigkeit zu erkennen, sondern es scheinen sich auch bedeutungsvolle Entscheidungen auf dem nordeuropäischen Kriegsschauplatz vorzubereiten. Vom Anfang an mußte freilich angenommen werden, daß nach den Landungsaktionen der Alliierten die deutsche Kriegführung, die sich damit vor eine neue Lage gestellt sah, entsprechende Gegenmaßnahmen treffen würde. Es ist heute kein Geheimnis mehr, daß inzwischen erhebliche Verstärkungen nach Norwegen gegangen sind, und daß für die deutschen Operationen wichtige Nachschublinien über das Kattgat vor Störungen durch alliierte See- und Luftstreitkräfte gesichert werden konnten. Das deutsche Operationsziel ist leicht zu erkennen, das südliche und mittlere Norwegen um jeden Preis vollkommen in die Hand zu bekommen und das Land von den alliierten Hilfstruppen zu säubern. Beachtung verdient in diesem Zusammenhang die Mitteilung des deutschen Oberkommandos, daß auch die deutschen Streitkräfte im Raume von Trondhjem Verstärkungen erhalten haben, und daß sie nach Osten hin Raum gewinnen. Da gleichzeitig die deutschen Truppen im Oesterdal und im Gulbrandsdal nach Berliner Meldungen im schnellen Vordringen begriffen sind, verstärkt sich offensichtlich der deutsche Druck sowohl auf die nördlich Trondhjem bei Namsos, wie die südlich bei Andalsnes gelandeten und operierenden englisch-französischen Hilfstruppen beträchtlich.

Die Enge bei Trondhjem ist jetzt nach deutscher Darstellung in ihrer ganzen Ausdehnung von deutschen Truppen besetzt. Gleichzeitig haben die deutschen Truppen durch das schnelle Vordringen in den obenerwähnten Talsohlen, durch die in nordöstlicher Richtung der Raum von Trondhjem mit Südnorwegen verbunden wird, in einem offenbar in Berlin als stra-

tegisch wichtig angesehenen Raume Gewinn erzielt. In gleichem Maße verstärkt sich augenscheinlich die Aktivität der deutschen Luftwaffe in Norwegen. Ihre gesteigerte Tätigkeit rundet offenbar das Bild von dem bedeutsamen Einsatz der deutschen Kriegsmittel auf dem norwegischen Kriegsschauplatz ab. Vermutlich wird es schon die Entwicklung der nächsten Tage zeigen, welche Änderungen an der militärischen Gesamtlage im Norden dadurch erzielt werden können.

In den von den deutschen Truppen bereits besetzten Teilen Norwegens sind die Anstrengungen der Deutschen darauf gerichtet, so schnell als möglich eine geordnete Verwaltung wiederherzustellen. Der von Hitler für die Leitung der Verwaltung eingesetzte Reichskommissar Terboven hat in Koordination zum militärischen Befehlshaber General v. Falkenhorst seine Tätigkeit in Oslo aufgenommen.

Er soll, wie aus deutschen Veröffentlichungen hervorgeht, mit dem in der norwegischen Hauptstadt bereits bestehenden norwegischen Verwaltungsausschuß, an dessen Spitze bekanntlich der Osloer Stadtpräsident Christiansen steht, zusammenarbeiten. Auch die deutsche Gesandtschaft in Oslo bleibt bestehen, wodurch die deutsche Diplomatie offenbar zum Ausdruck bringen will, daß formell zwischen Deutschland und Norwegen kein Kriegszustand besteht, obwohl die Beziehungen mit König Haakon und der alten norwegischen Regierung endgültig abgebrochen sind.

Der Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine Großadmiral Raeder bestätigte in einem der United Press gewährten Interview, daß der Transport von Truppen und Kriegsmaterial nach Norwegen ständig zunehme und daß die See-Verbindung für diese Transporte durch die Gegenwirkung der Alliierten nicht unterbunden worden ist. Er versichert, daß die beiden Schlachtschiffe »Gneisau« u. »Scharnhorst« sowie das Panzerschiff »Lützow« (die frühere »Deutschland«) bei den jüngsten Kampfhandlungen in den norwegischen Gewässern nicht versenkt wurden.

Ernst Lemmer.

Berlin, 29. April. (Deutsches Nachrichtenbüro.) Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht meldet im Bericht vom 28. d.: Die deutschen Truppen kämpften am 27. April in Norwegen mit großem Erfolg. Der Feind leistete stellenweise Widerstand, doch wurde er überall zum Rückzug genötigt. Die deutsche Luftwaffe operierte überall gemeinsam mit den Landtruppen und bombardierte die Verbindungen des Feindes mit seinem Hinterland. Unter den Gefangenen, die gemacht wurden, befindet sich eine große Anzahl von Engländern, darunter auch ein Oberst, der Kommandeur des Regiments Leicester. Die Säuberungs- und Befriedigungsaktion in Norwegen machte weitere Fortschritte. Nachdem die deutschen Truppen Voß — östlich von Bergen — eingenommen hatten, retteten sich die dort befindlichen norwegischen Truppen durch eiligen Rückzug in die Berge. Im Raume von Stavanger wurden 241 Offiziere und 2921 Mann von deutschen Truppen gefangen genommen. Neben anderem Kriegsmaterial wurden 22 Geschütze und 267 Maschinengewehre erbeutet. Abteilungen der Kriegsflotte besetzten in diesem Gebiete einige ortsfeste Batterien. Britische Seestreitkräfte setzten die Beschießung Narvik in der Nacht vom 26. zum 27. April fort. Deutsche Flugzeuge unternahmen erfolgreiche Angriffe auf britische Truppen, die bei Harstad und Andalsnes an Land gingen. Vor Narvik wurde ein englischer Kreuzer durch eine Bombe schwersten Kalibers mitten aufs Deck getroffen. Vor Andalsnes erhielt ein britischer Kreuzer Bombentreffer verschiedener Kaliber. Im Mjølde-Fjord wurden drei britische Transporter mit einer Gesamttonnage von 12.000 Tonnen versenkt. Vier Transportschiffe mit einer Gesamttonnage von 25.300 Tonnen wurden schwer beschädigt. Ueber der Nordsee wurde ein britisches Flugzeug abgeschossen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden in ihren Basen beschädigt. Ein deutsches Flugzeug ist nicht mehr zurückgekehrt. Im Westen waren keine besonderen Ereignisse zu verzeichnen.

London, 29. April. Die militärische

Lage in Norwegen war am Sonntag morgens wie folgt: Der Hauptkampf wird jetzt um Trondhjem geführt. Der linke Flügel der Deutschen versuchte aus dem Gudbrandsdal vorzustoßen, er wurde jedoch von den alliierten Truppen zurückgeworfen. Die deutschen Truppen unternahmen weitere Angriffe, wobei sie von der Artillerie unterstützt werden. Diese Aktionen sind noch nicht abgeschlossen. Jedenfalls befinden sich die beiden Schlüsselpunkte Trondhjem, Støren u. Dombas, in den Händen der Alliierten. Beide Positionen sind von entscheidender Wichtigkeit. Die Deutschen machen die größten Anstrengungen, Trondhjem von der Landseite her einzunehmen. Die gleichen Absichten haben die Deutschen auch im Süden in der Richtung auf Bergen, wo ihnen nur norwegische Truppen gegenüberstehen. Die Deutschen dringen an manchen Stellen entlang der Eisenbahnstrecke allmählich vor. Alliierte Truppen sind in diesem Raume nicht eingesetzt. Bei Trondhjem wurden französische Alpenjäger in den Kampf eingesetzt.

Stockholm, 29. April. Reuter meldet: Nördlich von Trondhjem sind französische Truppen gegen deutsche Verbände eingesetzt worden, die Banksund 16 km vor Namsos umgehen wollten. Bei Stenkjer ist eine Kampfpause eingetreten. Auf beiden Seiten werden starke Reserven herangezogen, die früher oder später zu entscheidenden Kämpfen um Trondhjem führen müssen.

Rom, 29. April. Nach Berichten aus Stockholm melden die italienischen Blätter, daß die deutschen Kolonnen in drei Richtungen vorgehen, und zwar von Røros gegen Støren und Trondhjem, von Tynset gegen Kvinke und Ulsberg und schließlich im Oesterdal gegen Dovre. Die italienischen Berichterstatter heben in ihren Berichten hervor, daß die Deutschen, die alle Terrainschwierigkeiten überwinden, bereits dieser Tage die Verbindung zwischen Støren und Trondhjem herstellen würden. In diesem Falle werde sich die Lage der englisch-französischen Kontingente im Raume Stenkjer—Namsos sehr schwierig gestalten.

Eine kurze Sitzung des Obersten Kriegsrates der Alliierten

DER KRIEGSRAT PRÜFTE ALLE EVENTUALITÄTEN, DIE IN NÄCHSTER ZEIT EINTRETEN KÖNNTEN.

Paris, 29. April. Havas berichtet: Am Samstag fand in London die neunte Sitzung des Obersten Kriegsrates der Alliierten statt, an der sich auch die Vertreter Polens und Norwegens beteiligten. Französischerseits waren erschienen: Reynaud, Daladier, Campinchi, Laurent-Eynac, General Gamelin, Admiral Darlan, General Vuillemin, General Corvin. England war vertreten durch Chamberlain, Lord Halifax, Churchill, Stanley, Hore, Cadogan, Newall, General Ironside.

Die Sitzung — eine Fortsetzung der 8. Sitzung — war überaus kurz. Es wurden übereinstimmend die Beschlüsse über eine Reihe von Fragen getroffen, die sich

unmittelbar drohende Gefahr abwenden zu können. Als sich die englische und französische Regierung dann entschlossen, die Souveränität der norwegischen Hoheitsgewässer nicht mehr anzuerkennen u. mit dem Auslegen von Minen die Spannung auf den Höhepunkt stieg, entschloß sich der Führer, den Befehl zum Auslaufen der deutschen Flotte aus ihren Häfen zu geben, um im Falle der Verwirklichung der englisch-französischen Absicht sofort eingreifen zu können.

In Wahrheit waren die Minen in den norwegischen Gewässern nicht etwa zu

aus der jetzigen Phase der Kriegsoperationen ergeben. Bei dieser Gelegenheit wurden zahlreiche Eventualitäten geprüft, die in nächster Zeit eintreten könnten.

Paris, 29. April. Havas berichtet: Am Samstag fand die neunte Sitzung des Obersten Kriegsrates der Alliierten in London statt. Zum ersten Male seit Kriegsbeginn wurden zwei Sitzungen in so rascher Folge nacheinander abgehalten, stellt der »Jour« fest, indem er gleichzeitig bemerkt, daß schon diese Tatsache allein beweist, daß die Lage in Norwegen rasche und wichtige Beschlüsse erforderte.

dem Zweck gelegt worden, um einen deutschen Angriff auf Norwegen zu verhindern, sondern sie sollten vielmehr als Sicherung der englischen Expedition dienen, den diese war am 8. April bereits aus ihren Abgangshäfen ausgelaufen und hatte die Oråre, die norwegischen Häfen Stavanger, Trondheim und Narvik zu besetzen. In diesem Augenblick erhielt die englische Admiralität am 8. April die Mitteilung von dem Auslaufen der deutschen Flotte. Sie wußte also, daß ihre Absicht vereitelt war und rief deshalb sofort die Transportschiffe wieder zurück, gleichzei-

tig der Kriegsflotte den Befehl erteilend, sich zu bemühen, augenblicklich in Gefechtsführung mit der deutschen Flotte zu kommen. Trotzdem gelang es den Engländern nicht mehr, alle Transportschiffe wieder in ihre Häfen zurückzubekommen, denn eine Anzahl dieser Schiffe wurde von deutschen Bomberflugzeugen vernichtet. Die deutsche Gegenaktion, die am 9. April morgens durchgeführt wurde, ist also gerade noch im rechten Augenblick gekommen, um das englisch-französische Landungsmanöver an der norwegischen Küste zu verhindern bzw. zum Scheitern zu bringen.

Als nun die verantwortlichen Staatsmänner Englands und Frankreichs Kenntnis erhielten, daß der Plan endgültig gescheitert war, erhoben Chamberlain, Churchill, Halifax und Reynaud ihre pathetischen Anklagen gegen das deutsche Vorgehen, gleichzeitig kategorisch versichernd, daß sie selbst niemals die Absicht gehabt hätten, außer der Minenlegung irgend etwas anderes in den skandinavischen Hoheitsgewässern zu unternehmen. Weiter erklärte Chamberlain im Unterhause: »Die deutsche Regierung versichert, daß der Einmarsch in Norwegen eine Gegenmaßnahme gegen die Minenlegung in den norwegischen Gewässern sei. Ich kann hiezu nur sagen, daß eine Besetzung skandinavischen Hoheitsgebietes nicht ins Auge gefaßt war, solange es nicht von Deutschland angegriffen würde. Die gegenteilige Behauptung Deutschlands ist reine Erfindung.«

Im Namen der deutschen Reichsregierung, vor allem aber auch vom Wunsche beseelt, der Wahrheit die Ehre zu geben,

nicht nur duldet, sondern sie auch aktiv zu unterstützen entschlossen war.

Aus den Feststellungen der deutschen Besetzungstruppen geht klar hervor, daß alle norwegischen Lokal- und Staatsbehörden die britischen Vorbereitungen unterstützten. Der frühere norwegische Außenminister Dr. Koht erklärte, Norwegen werde sich einem englischen Eingreifen in Finnland über Norwegen widersetzen. Das »Nein« müsse jedoch so formuliert sein, daß es sich ohnweiters in ein »Ja« verwandeln lasse. Ferner sagte er, Norwegen müsse alles vorkehren, damit es nicht auf der falschen Seite in den Krieg eintrete.

England führte durch sein Secret Service in Südosteuropa verschiedene Sabotageakte durch. Dann kam die Aufstellung der Weygand-Armee. All das enthielt die wahren Absichten der Verbündeten. »Le Temps« vom 27. März schrieb, daß Deutschland systematisch die norwegischen Hoheitsgewässer verletze und daß die Verbündeten das Recht hätten, das gleiche zu tun. Dieselbe Erklärung fand sich in einer Deklaration der Havas vom selben Tag. Es hieß dort, das Gleichgewicht auf dem Meere müsse wiederhergestellt werden. Was darunter zu verstehen war, kam in der von Reynaud am 30. März einem fremden Diplomaten gegenüber gemachten Äußerung zum Ausdruck. Reynaud sagte, für die Verbündeten bestehe keine Gefahr mehr, weil sich in Bälde im Norden entscheidende Ereignisse abspielen würden.

All dies ließ es der Reichsregierung rat-sam erscheinen, unverzüglich Maßnahmen zu treffen, um in jedem Augenblick die

werde ich Ihnen nunmehr Dokumente unterbreiten, aus denen hervorgeht, daß die englischen und französischen Machthaber gelogen haben. Wie Sie erfahren haben, fanden in den letzten Tagen in Hamar und Elverum heftige Kämpfe statt. Es waren auch Engländer dabei. In diesen Kämpfen haben die deutschen Truppen alle feindlichen Streitkräfte geworfen und in die Flucht getrieben. Bei den Zusammenstößen zwischen den englischen Verbänden und deutschen Truppen wurde nun das Kommando eines Bataillonsstabes sowie ein Teil des 8. Bataillons einer nordenglischen Brigade gefangengenommen. Unter dem von den deutschen Truppen beschlagnahmten Material befand sich auch eine Fülle von Dokumenten, darunter auch der gesamte Operationsplan für die englische Besetzung Norwegens. Ebenso wurden auch verschiedene daraus abgeleitete Befehle an die untergeordneten Truppenteile erbeutet. Diese Befehle, deren erste Folge heute der Öffentlichkeit übergeben wird, beweisen, daß die englische Landung in Norwegen in allen Einzelheiten vorbereitet war und daß der Befehl zur Landung am 6. und 7. I. M. gegeben worden war. Unter diesen Befehlen befindet sich auch der Operationsbefehl für das 8. Bataillon der nordenglischen Brigade, datiert vom 7. April, ein Beweis also, daß sich dieses Bataillon bereits an Bord des englischen Kreuzers »Glasgow« auf der Fahrt nach Norwegen befand, um in Stavanger zu landen. Andere Teile dieser Truppe hatte den Befehl sofort nach der Landung sich der Flugplätze bei Stavanger zu bemächtigen. Als die englische Admiralität am 8. April Kenntnis von dem Auslaufen der deutschen Flotte erhielt, wurde auch dieses Bataillon wieder zurückgebracht.

Ich habe nicht die Absicht, Ihnen hier im einzelnen den Inhalt dieser Dokumente zu erklären. Sie sprechen für sich selbst, Sie finden ihre Ergänzung durch eine ganze Anzahl von Tagebüchern englischer Offiziere und Soldaten sowie durch die unterdes vorliegenden Aussagen englischer Gefangenen. Die deutsche Reichsregierung wird nun in einer heute beginnenden Folge von Veröffentlichungen aller dieser Dokumente den Nachweis erbringen, daß: **1. England und Frankreich seit langer Zeit die Besetzung Norwegens vorbereitet hatten, daß 2. der norwegischen Regierung diese Tatsache bekannt war, daß 3. zum Unterschied von Schweden die norwegische Regierung sich mit dieser Tatsache abgefunden hatte, bzw. bereit war — so wie dann auch tatsächlich — an der Seite Englands und Frankreichs in diesen Krieg einzutreten und daß 4. nur durch das Dazwischentreten Deutschlands in einer Zeitspanne von wenigen Stunden der englische Versuch scheiterte und daß endlich die nachher abgegebenen Erklärungen englischer und französischer Machthaber lauter Lügen sind.**

Damit beendete Reichsaußenminister v. Ribbentrop seine Erklärungen. Aus dem Ernst in den Gesichtern der anwesenden Diplomaten war zu erkennen, welch ungeheuren Eindruck die Erklärungen des Reichsaußenministers auf sie gemacht hatte. Die Militärattachees standen noch eine Weile im Gespräch mit Freiherrn v. Ribbentrop, bis dieser sich durch Handschlag verabschiedete.

An den deutschen Rundfunk waren angeschlossen: Italien, die Slowakei, Dänemark, Ungarn, Japan und einige amerikanische Rundfunkstationen.

Reichsaußenminister von Ribbentrop begann seine Erklärung um 13.30 Uhr und sprach ungefähr eine Stunde.

London, 28. April. Reuter meldet: Die Erklärungen des deutschen Außenministers wurden in einer amtlichen Aussendung der britischen Regierung zur Gänze als unrichtig hingestellt. Die Ablehnung wird in den nachstehenden neun Punkten begründet:

1. Es ist wahr, daß sich die alliierten Regierungen entschlossen haben, den deutschen Mißbrauch der norwegischen Territorialgewässer zum Stillstand zu bringen. Aus diesem Grunde wurden in die norwegischen Territorialgewässer Minen gelegt.

2. Obzwar die Westmächte um das Durchmarschrecht durch Schweden und Norwegen nach England angesucht hatten, rückten sie nach Ablehnung ihres Bittgehrens von dieser Absicht ab.



Krocosblüten im Frühling

Morgen spricht Chamberlain über Norwegen

London, 20. April. (Avala) Reuter berichtet: Premierminister Chamberlain wird am Dienstag im Unterhaus eine Erklärung über die Lage in Norwegen und eventuell auch über die Beschlüsse der neunten Sitzung des Obersten Kriegsrates der Alliierten abgeben. Am Dienstag und am Mittwoch wird das Unterhaus die Debatte über die Budgets der einzelnen

Ressortministerien fortsetzen. Bei dieser Gelegenheit erwartet man auch Erklärungen des Schatzkanzlers Sir John Simon über die Einzelheiten der Finanzpläne der Regierung. Man erwartet eine Reihe von Anfragen aus den Reihen der konservativen und der labouristischen Abgeordneten.

3. Norwegen hat den Durchmarsch der alliierten Truppen nach Finnland ständig abgelehnt.

4. Wenn die alliierten Truppen zur Landung in Norwegen bereit gewesen wären, wäre kein Aufschub der Hilfeleistung für Norwegen notwendig gewesen. Dieser Aufschub war aber für die Sammlung der Truppen notwendig.

5. Wenn die Minenlegung nur eine Vorbereitung für Truppenlandungen gewesen wäre, dann wäre sie nicht öffentlich erfolgt. Dies ist aus Rücksicht auf die neutralen Interessen erfolgt.

6. Wie der deutsche Rundfunk sagte, war das deutsche Expeditionskorps schon einige Tage vor der Minenlegung in den norwegischen Gewässern bereitgestellt.

7. Es ist allgemein bekannt, daß deutsche Agenten die Landung in Norwegen vorbereitet haben. Die Behauptung, daß englische Agenten die Landung vorbereitet hätten, ist daher unsinnig.

8. Obwohl die englische Regierung wünscht, daß die neutralen Staaten ihre Neutralität mit aller Entschlossenheit verteidigen, ist es verfehlt, zu behaupten, daß sie den Krieg erweitern wollen. Noch kein neutraler Staat hat aus Angst vor einem etwaigen Angriff der Alliierten mobilisiert.

9. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Kriegserweiterung auf Skandinavien auf die wohldurchdachte Aktion Deutschlands zurückzuführen ist, von der die britische Regierung keine Ahnung gehabt hat. Die Erklärung Ribbentrops versucht gar nicht, den deutschen Angriff auf Dänemark zu rechtfertigen, weil er offenbar einer Erwähnung nicht wert ist.

Rom, 29. April. (Avala) DNB berichtet: Die Erklärungen des deutschen Reichsaußenministers v. Ribbentrop wurden am Samstag durch den italienischen Rundfunk verbreitet. Diese Erklärungen bildeten für Italien eine wahre Sensation. Die Blätter brachten die Erklärungen mit folgender Schlagzeile: »Reichsaußenminister v. Ribbentrop hat nachgewiesen, daß die Westmächte den Angriff auf Skandinavien unternommen haben. Auch König Haakon ist dafür verantwortlich.« Andere Überschriften lauten: »Oslo war im Einvernehmen mit London« usw.

Paris, 29. April. Die Pariser Presse lehnt die Erklärungen Ribbentrops ab. Das »Journal« erklärt, es handle sich lediglich um eine innerpropagandistische Angelegenheit der deutschen Politik. Der »Petit Parisien« meint, Ribbentrop habe Schweden beruhigen wollen.

Der »Jour« meint, die Argumente Ribbentrops seien nicht überzeugend und benötigen daher keiner Widerlegung.

Brüssel, 29. April. (Avala.) Reuter meldet: In hiesigen politischen Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß die Erklärungen Ribbentrops für innerdeutsche Bedürfnisse zugeschnitten worden seien. Die deutschen Persönlichkeiten hätten nun schon das zweite Mal in den letzten Tagen das Bedürfnis gehabt, ihr Vorgehen gegen Norwegen zu rechtfertigen.

Budapest, 29. April. (Avala.) Die Erklärungen Ribbentrops haben in der ungarischen Hauptstadt großen Eindruck gemacht. Die Erklärungen wurden von der ungarischen Presse wörtlich zum Abdruck gebracht. Das Regierungsblatt »Pester Lloyd« schreibt, Ribbentrop habe bewiesen, daß die Alliierten einen systematischen Feldzug gegen die Neutralität betrieben haben. Der »Magyarország« brachte Ribbentrops Erklärungen unter dem Titel »Ribbentrop demaskiert die englisch-französischen Pläne«.

Türkische Journalisten besuchen London.

Istanbul, 29. April. Die türkischen Journalisten, die unter der Führung des Direktors Menemenschoglu von der Anatolischen Nachrichtenagentur die Maginot Linie besichtigt hatten, sind von der Vereinigung der englischen Presse zu einem Besuch Londons eingeladen worden.

Dreifacher Raubmord in Dalmatien.

Split, 29. April. In der Nacht zum 28. d. ereignete sich in Donje Vukovsko bei Kupres ein dreifacher Raubmord. Bis jetzt noch nicht eruierte Einbrecher drangen in das Haus des Besitzers Ikić ein und suchten nach Geld. In Abwesenheit des Bauers und seiner Gattin überfielen die Einbrecher die 70-jährige Mutter des Besitzers und zwei Enkelkinder im Alter von 3 bzw. 4 Jahren und beseitigten die Greisin und die beiden Kinder durch Erwürgen, worauf sie den Betrag von 1800 Dinar entwendeten. Das Verbrechen wurde erst nach Heimkehr des Ehepaares aufgedeckt. Die Gendarmerie nahm sofort die Suche nach den Verbrechern auf und man glaubt, den vertierten Mördern bereits auf der Spur zu sein.

Die Milchpreise steigen.

„Gnädige Frau“, sagte die Amme, „ich erwarte natürlich, dass Sie mein Gehalt erhöhen, da doch jetzt die Milchpreise allgemein gestiegen sind.“ Journal Amusant.

Aus Celje

c. Bestattung. Am Sonntag nachmittags wurde im Städtischen Friedhof die Private Neža Šporn beerdigt. Die Marienvereinigung nahm an der Trauerfeier teil. Innige Worte gelten der stillen bescheidenen Frau, die sich durch Wohltätigkeitssinn auszeichnete. Blumen bildeten das Symbol steter Erinnerung. Neža Šporn erreichte ein Alter von 67 Jahren.

c. Altkatholisches. Das Justizministerium hat nun auch die Altkatholische Pfarre in Celje, die unmittelbar der Bischöflichen Kanzei in Zagreb unterstellt ist, bestätigt. Die Altkatholische Kirchengemeinde in Celje umfaßt die Bezirke Celje, Laško, Brežice, Šmarje pri Jelšah, Slovenske Konjice, Slovenjgradec und Gornjigrad. Pfarrer in Celje ist Herr R. Jošt.

c. Motorsport in Celje. Die diesjährige Motorsportsaison in Slowenien gewinnt allein schon dadurch an Interesse, daß in Celje ein Unterausschuß der Motorsektion Ljubljana des Jugoslawischen Automobilklubs gegründet wurde. Bei der Gründungsversammlung im Salon des Hotels »Europa« waren rund vierzig Mitglieder zugegen. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Obmann Janko Brišček; Stellvertreter Ludwig Cokan; Schriftführer Rudolf Simenc; Stellvertreter Franz Premik; Schatzmeister Josef Gorjanc; Stellvertreter Willibald Veber; Technisch. Referent Walter Hobacher; Stellvertreter Karl Grdino; Ehrenrichter Dr. Čerin und Dr. Kozina; Klubräte: Bogdan Mirnik, Drago Arčan, Alfons Pečornik, Josef Škerjanc, Franz Kočevar, Franz Veber, Anton Bremec und Heinrich Oblišar.

c. Vom Kreisamt für Arbeiterversicherung. Am Kreisamt für Arbeiterversicherung in Celje werden ab 1. Mai neue Ordinationsstunden eingeführt. Die Aerzte der gesamten Heilkunde ordnieren: Dr. Josef Čerin von 7.30 bis 10.30 Uhr, Dr. Drago Hočevar von 10 bis 13 Uhr, Dr. Drago Mušič von 15 bis 18 Uhr; der Facharzt für Augen-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfkrankungen Dr. Viktor Tominišek ordiniert von 13 bis 14.30 Uhr. Sämtliche bisher genannten Aerzte ordnieren im Ambulatorium des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in Celje. Herr Dr. Franz Premščak, Arzt der gesamten Heilkunde, ordiniert ab 1. Mai im Ambulatorium der Firma Westen in Garberje von 8 bis 11 und in seinem Heime (Cankarjeva ulica 6) von 16 bis halb 17 Uhr.

c. Entstörung der elektrischen Apparate. Die Entstörung der in den verschiedenen Betrieben und Haushaltungen in Verwendung stehenden elektrischen Apparate in Celje ist leider noch immer nicht systematisch durchgeführt worden. So ist man in Celje leider noch immer nicht soweit, daß, abgesehen von den atmosphärischen Störungen, reiner Radioempfang gewährleistet sei und die Hörer sich ungestört dem Genuß des Radiohörens hingeben könnten. Von allen möglichen Seiten setzen die wohlbekanntesten Störgeräusche immer wieder in unverminderter Stärke ein. Es ist damit erwiesen, daß es sich um nichtangemeldete Apparate handelt, die rücksichtslos mittags und abends eingeschaltet werden. Wie wäre es, wenn das Städtische Elektrizitätswerk in den nächsten Tagen eine Sondermannschaft mit Peilgeräten zur Feststellung der »schwarz« verwendeten Heizkissen und sonstigen Störenfriede entsenden würde?! — Die Besitzer solcher nicht entstörter Apparate müßten natürlich empfindlich bestraft werden.

c. Pfingstausflug. Der Fremdenverkehrsverein in Celje veranstaltet zu Pfingsten einen dreitägigen Autobusausflug von Celje über Postojna, Vipava, Görz, Redipuglia und Triest zurück nach Celje. Die Abfahrt erfolgt am 11. Mai um 6 Uhr morgens, die Rückkehr am 13. Mai am Abend. Anmeldungen werden bis 1. Mai entgegengenommen.

c. Kino Union. Heute, Montag, zum letztenmal der lustige Schulfilm »Die Teufelsstudenten«, nach dem Lustspiel von Prof. Jaroslav Zak. Ein Film, an dem man seine helle Freude haben kann, ein Film, der von vorbildlicher innerer Geschlossenheit ist und ein großes Wogen von Heiterkeit auslöst. Beifall ohne Ende.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Montag, den 29. April

Drauregulierung bereits im Gange

DIE GESAMTKOSTEN AUF FAST 100 MILLIONEN VERANSCHLAGT — FÜR DIE ERSTE ETAPPE 17½ MILLIONEN GESICHERT — BEI SV. JANŽ UND BEI PTUJ DIE ARBEITEN BEREITS AUFGENOMMEN

Wohl keine öffentliche Arbeit ist für unsere Gegenden von derart großer Wichtigkeit als die Regulierung der Drau östlich von Maribor. Der Fluß hat im Laufe der Jahrzehnte schon große Stücke fruchtbarer Ackerlandes unterspült und weggeschwemmt, sodaß bereits viele Hektar Bodens verloren gingen. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um der zerstörenden Wirkung des Flusses Einhalt zu gebieten und das Bett einzuengen, wobei die Krümmungen möglichst abzukürzen sind, um ein rasches Abfließen des Wassers zu ermöglichen. Wird einmal dies geschehen, dann werden die immer wiederkehrenden Überschwemmungen im Mittellauf der Drau endlich einmal aufhören und es wird zwischen dem alten und dem neuen Bett wieder guter Ackerboden gewonnen werden können.

Schon vor 70 Jahren hat die damalige steiermärkische Landesregierung Projekte zur Drauregulierung ausarbeiten lassen, die mehr oder weniger lokalen Charakter trugen. Im Laufe der Zeit nahm die zerstörende Wirkung des Flusses derartige Formen an, daß an ein Generalprojekt für die Drauregulierung gedacht werden mußte. Vor etwa 40 Jahren wurde ein Regulierungsplan ausgearbeitet, der die Strecke von Ptuj bis Borl (etwa 11 Kilometer) umfaßte und Ausgaben in der Höhe von 2½ Millionen Kronen vorsah. Größere Arbeiten wurden nicht durchgeführt, sodaß der Schaden immer größer wurde. Nach dem Kriege wurden stellenweise Arbeiten aufgenommen, die jedoch aus Mangel an genügenden Mitteln nur

teilweise durchgeführt werden konnten.

Die Drauregulierungssektion in Ptuj hat nun einen Plan ausgearbeitet, wonach die Arbeiten vor allem an drei Punkten durchgeführt werden: bei St. Janž, bei Ptuj und bei Borl. Die Gesamtarbeiten werden Ausgaben in der Höhe von rund 97½ Millionen Dinar beanspruchen. Für die erste Etappe, die in sechs Jahren beendet werden muß, belaufen sich die Kosten auf 17,420.000 Dinar. Die Mittel werden in der Weise aufgebracht, daß 13 Millionen Dinar aus der Viermilliarden anleihe für öffentliche Arbeiten beschafft und je 2,210.000 Dinar von der Banatsverwaltung und den interessierten Gemeinden vorgestreckt werden. Nach dem vom Sektionsleiter Ing. Knafelje ausgearbeiteten Plan werden für die ersten drei Jahre 7,440.000 Dinar beansprucht und der Rest von 10 Millionen in den darauffolgenden drei Jahren.

Die Arbeiten bei Sv. Janž und bei Ptuj übernahm die Bauunternehmung Ing. Pretnar aus Ljubljana, während jene im Abschnitt Borl-Muretinci noch nicht ausgeschrieben wurden. In den beiden ersten Abschnitten wurde die Arbeit bereits aufgenommen und dürfte etwa zwei Jahre dauern. Maschinen werden kaum verwendet, da die Hauptarbeit den Menschenhänden vorbehalten ist, um möglichst viele Arbeitslose beschäftigen zu können und ihnen dadurch Existenzmöglichkeit zu geben. Das bei den Regulierungsarbeiten benötigte Material wird soweit als möglich an Ort und Stelle oder in der Nachbarschaft beschafft.

Schachbegegnung Maribor: Celje

EIN UNENTSCHEIDENES RESULTAT — KOMMENDEN SONNTAG FOLGT DIE REVANCHE IN CELJE

Im »Mariborski dvor« begann gestern das Semifinale des Slowenischen Schachverbandes um die Banatsmeisterschaft. Es standen sich die Besten der Sieger der Mariborer und der Celjeer Gruppe gegenüber, nämlich der Schachklub »Vidmar« und der Schachklub Celje. Die Gäste wurden vom Vizepräsidenten des Schachklubs »Vidmar« Schriftleiter Gerželj herzlich begrüßt, worauf Herr Grašer für die herzliche Aufnahme dankte.

Das Interesse des Publikums für die Spiele an den acht Brettern war überaus reg, und man muß sagen, daß die Kibitze diesmal voll auf ihre Rechnung kamen. In sehr kurzer Zeit konnte Čertalič (Klub »Vidmar«) seinen Gegner Fajsmattsetzen, ebenso B. Lukeš sein Gegenüber Modic (Celje). Grašer (Celje) hatte gegen seinen Partner Peče glückliche Hand und konnte einen Siegbuchen. Den dritten Sieg für Maribor errang F. Lukeš gegen Ing. Sajovic.

Endlich Aprilregen

Wie nicht anders zu erwarten war, mußte, um sich den Absonderlichkeiten des vorjährigen und heurigen Wetters anzupassen, auch der laufende Monat April mal ein anderes Gesicht zeigen. Nach dem ungewöhnlich strengen und länger andauernden Winter trat sozusagen über Nacht wärmeres Wetter ein, das fast den ganzen Monat anhielt. Vom nassen April war diesmal fast nichts zu sehen, sodaß der Boden immer stärker unter der Trockenheit litt. Die Pflanzen konnten sich aus Mangel an Nässe nicht recht entwickeln und blieben im Wachstum bereits etwas zurück. Auf den Straßen lag eine hohe Staubdecke, die sich von Tag zu Tag unangenehmer bemerkbar machte. Endlich öffneten sich nun Samstag

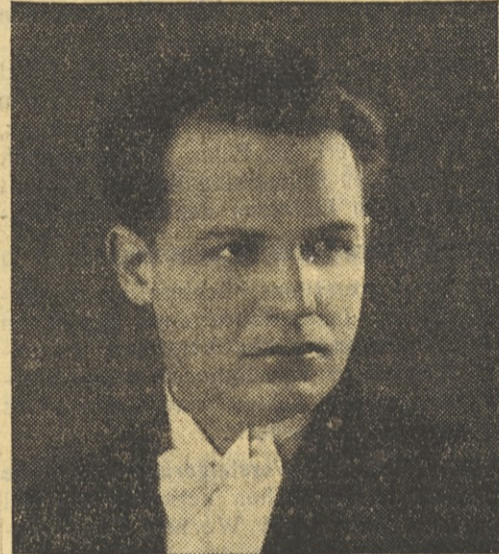
abends die Himmelsschleußen, und es regnete mit Unterbrechungen die ganze Nacht und gestern den ganzen Tag über. Regnerisch ist der Himmel auch heute und dürfte es noch einige Tage bleiben. Ein feiner Lenzregen ging über Stadt und Land nieder, der dem durstigen Boden das langersehnte Naß brachte. Man kann von einem richtigen Millionenregen sprechen, da die Erde förmlich aufatmete. Der Regen hat die kommende Ernte bedeutend verbessert.

Bluttat bei Sv. Peter

In Ruperče bei Sv. Peter kam es gestern abends zwischen mehreren Burschen zu einer Auseinandersetzung, die schließlich zu einer schweren Schlägerei führte. Als sich die Radauschläger schließlich zer-

streut hatten, blieb am Kampfplatz der Besitzerssohn Karl Puchner mit einer klaffenden Stichverletzung am Oberschenkel zurück. Puchner hatte bis zu seiner Auffindung soviel Blut verloren, daß er noch am selben Abend der Verletzung erlag. Die Gendarmerie leitete sofort ihre Erhebung ein und nahm auch bereits mehrere Verhaftungen vor, während die Mariborer Staatsanwaltschaft für heute, Montag nachmittags die Obduktion der Leiche angeordnet hat.

Dr. Roman Klafinc



Wie bereits berichtet, wird der bekannte Pianist Dr. Roman Klafinc, ein Mitglied des Mariborer Trios, beim Symphoniekonzert der »Glasbena Matica« Griegs Konzert in A-Moll zu Gehör bringen. Die Komposition, die überall, wo sie ausgeführt wurde, außerordentliche Erfolge zeigte, wird auch in Maribor ein musikalisches Ereignis ersten Ranges sein. Die Eintrittskarten für das Konzert, das am 3. Mai im großen Saal des Sokolheimes stattfindet, sind beim »Putnik« (Tel. 21-22) im Vorverkauf erhältlich.

Günstige Gelegenheit für unsere Geschäftswelt

Gerade in den ersten Frühlingswochen legt mancher Geschäftsmann ein besonderes Gewicht auf eine zugkräftige Anzeige in der lokalen Presse. Mit Rücksicht darauf, erlaubt sich die Verwaltung der »Mariborer Zeitung« unsere geschätzten Geschäftsleute darauf höflich aufmerksam zu machen, daß die am Dienstag, den 30. d. erscheinende Nummer der »Mariborer Zeitung« wegen des 1. Mai-Tages und des darauffolgenden Feiertages nicht weniger als drei Tage aufliegen wird und somit unseren Geschäftsleuten eine selten günstige Propagandagelegenheit bietet. Die Inserate für diese Nummer mögen sobald als möglich, spätestens aber bis Montag, den 29. d. 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes, Kopališka ulica 6, abgegeben werden.

DIE VERWALTUNG DER »MARIBORER ZEITUNG«.

m. Mariborer Journalistenklub. Heute, Montag, 18 Uhr findet im Klubzimmer der Burgrestauration (Gustin) eine Mitgliederzusammenkunft statt. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Mitteilungen.

m. Todesfälle. Gestorben sind der 41-jährige Privatbeamte Andreas Kavčič und die 69-jährige Private Antonie Dvoršak. Friede ihrer Asche!

m. Die Bäckereiarbeit teilt mit, daß am 1. Mai wegen des Feiertages des Hilfspersonals kein frisches Gebäck zum Verkauf kommen wird. Die Geschäfte werden wie gewöhnlich ganztägig geöffnet sein.

m. Die Ausstellung Perko-Pečarič bleibt bis zum 5. Mai geöffnet. Die Bilderschau der beiden jungen slowenischen Maler Perko und Pečarič, die im kleinen Saal des Sokolheimes ihre Werke ausstellen, bleibt noch bis zum 5. Mai dem Publikum zugänglich.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Montag, 29. April: Geschlossen.
Dienstag, 30. April um 20 Uhr: »Der Ver-rat bei Navarra«, Erstaufführ. Ab. C.
Mittwoch, 1. Mai: Geschlossen.
Donnerstag, 2. Mai um 15 Uhr: »Der Zigeunerbaron«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Male!
Um 20 Uhr: »Kabale und Liebe«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Male.

Volkshochschule

Montag, 29. April: Dr. B a t u š i č (Zagreb) spricht über das Thema »Das Theater als Spiegelbild der Gegenwart«.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Nur bis einschließlich Dienstag der große Lustspielschlager »Der ungetreue Ekkehart«. Eine mit sprühendem Humor gewürzte Komödie, in der Hans Moser, Theo Lingen und Lucie Englisch wiederum das Publikum zu wahren Beifallsstürmen hinreißen. Eine Lachbombe, wie man sie schon lange nicht erlebte. — Ab Mittwoch Gustav Fröhlich in seinem neuesten Film »Ihr Privatsekretär«.

Esplanade-Tonkino. Heute, Montag, zum letzten Mal der hervorragende Großfilm »Das Frauengefängnis« mit Viviane Romance. — Ab Dienstag der erste original-ungarische Film, die musikalische und heitere Operette »Viki«, deren Musik von Paul Abraham stammt. Ein Film voll Temperament, Zigeunermusik und ungarischer Lieder. In den Hauptrollen die uns gut bekannte Tänzerin Rozsi Barsony und der charmante Paul Javor.

Union-Tonkino. Zum letztenmal Montag »Der Zwiespalt«, ein realer Film wie ihn nur das Leben zu drehen vermag. Fünf Glücksjäger und eine schöne Frau stehen im Mittelpunkt des Geschehens. Liebelei, Humor, Opferbereitschaft und letzter Einsatz ziehen sich wie ein roter Faden durch die bewegte Handlung. In den Hauptrollen Jean Gabin und Viviane Romance. — Als nächster Film wird die Kriminalaffäre »Morgen wird es zu spät«.

Apothefennachdienst

Bis zum 3. Mai versehen die Mariahilf-Apotheke (Mr. Ph. König) in der Aleksandrova c. 1, Tel. 21-79 und die St. Anton-Apotheke (Mr. Ph. Albanež), in der Frankopanova cesta 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag:

Ortliche Niederschläge, andauernde Bewölkung.

Radio-Programm

Montag, 29. April

Ljubljana 18 Gesundheitsvortrag. 19 Nachrichten, Ansagen. 19.45 Bon ton. 21.15 Violoncello. 22.15 Radioorchester. — Beograd 13.10 Volkslieder. 14 Unterhaltungskonzert. 14.30 Schallplatten (Schaljapin). 19.40 Russische Romanzen. — Sofia 16.30 Tonfilmmusik. 20 Symphoniekonzert. — Prag 22 Orchesterkonzert. — Radio Paris 20.45 Kammermusik. 22.45 Symphoniekonzert. — Straßburg »Aschenbrödel«, Oper von Massenet. — Rom 17.15 Vokalkonzert. 21 Symphoniekonzert. — Budapest 12.10 Zigeunermusik. 14 Leichte Musik. 20.10 Orchesterkonzert (Mozart, Schubert). — Wien 13.10 Schallplatten. 18 Orchester und Solisten. 12.10 Jugoslawische Komponisten. 21.10 Schallplatten. — Beromünster 22.10 Vokalkonzert.

Dienstag, 30. April

Ljubljana 7.05 Ansagen, Nachrichten. 7.15 Fröhliche Klänge. 11 Schulstunde. 12 Mandolinen (Schallplatten). 12.30 Nachrichten, Verlautbarungen. 13.02 Mittagskonzert des Radioorchesters. 14 Nachrichten. 18 Slawische Komponisten (Schallplatten). 18.40 Geistlicher Vortrag. 19.20

Nationale Stunde (Nationalismus u. Kunst Vortrag von Dr. D. Cvetko). 19.50 Landwirtschaftliche Berichte und Anweisungen. 20 Akademiker-Quintett. 20.45 Dvořak. Slawische Tänze (Schallplatten). 22 Ansagen, Nachrichten. — Beograd 13.10 Tonfilmmusik. 14 Cello. 18.30 Klavierkonzert. 20.10 Volkslieder. 22 Konzert. — Sofia 18.45 Kleines Orchester. 20 Kammermusik. 21 Russische Romanzen. — Prag 19.05 Eröffnung des Musikfestivals. 22 Tschechische Komponisten. — Radio Paris 20.45 Hörspiel. — Rom 21 Symphoniekonzert (Beethoven, Ekitai Aln). 23.15 Tanzmusik. — Budapest 12.55 Klavierkonzert. 14 Blasorchester. 19 »Das Land des Lächelns« von Lehar. — Wien 9 Dvořak (Schallplatten). 13.10 Leichte Musik. 16 Opernarien. 18 Wiener Musik. 20.15 Volksmusik.

m. Aus der Volksuniversität. Heute, Montag um 20 Uhr spricht in der Volksuniversität der kroatische Theaterfachmann und Schriftsteller Dr. Slavko Batišić über das Thema »Das Theater als Spiegelbild der Gegenwart«. Den Vortrag werden Lichtbilder begleiten.

m. Tod in den Flammen. In Trebeljevo in Unterkrain verbrannte der 76-jährige Auszügler Anton Štrubelj am Waldesrande Reisig und Laub. Hierbei glitt er aus und stürzte ins Feuer. Er rief einige Male um Hilfe, doch kam niemand rasch genug herbei. Als man den Mann auffand, war er bereits tot. Er hatte am ganzen Leibe furchtbare Brandwunden erlitten.

m. Verrat bei Navarra im Mariborer Theater. Die Erstaufführung des schweizerischen Dramas »Verrat bei Navarra« findet am Dienstag, den 30. d. im Mariborer Theater statt. Dieses erschütternde Werk aus dem Bauernleben, das mit außerordentlichem Erfolg über die Bühnen Europas ging, wurde schon vor Jahren in Maribor aufgeführt und beifällig aufgenommen. Die Spielleitung liegt in den Händen des Regisseurs Peter Malec.

m. Beim Kartenspiel — den Finger verloren. In einem hiesigen Gasthaus kam es unter drei Kartenspielern zu einer tätlichen Abrechnung, wobei einem der Beteiligten der Zeigefinger der rechten Hand buchstäblich abgebissen wurde. Auch die beiden übrigen Kampfgenossen trugen nicht unbedeutende Verletzungen davon.

m. Die Gewerbeinnung für Maribor-Umgebung hielt Sonntag im Gasthause Sabeder in Tezno ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Innung sind die Gewerbetreibenden verschiedener Zweige aus der Umgebung der Stadt angegliedert. Den Vorsitz führte Obmann Sabeder. Aus seinen und den Ausführungen der übrigen Funktionäre ist ersichtlich, daß die Organisation stets auf die Interessen der Mitglieder bedacht ist und auch im abgelaufenen Geschäftsjahr einige Erfolge zu verzeichnen hat. Die herrschenden außerordentlichen Verhältnisse versagten jedoch den eingeleiteten Aktionen meist die erwartete Wirkung.

m. Bedingt auf freien Fuß gesetzt. Aus der Mariborer Strafanstalt wurden gestern zehn Sträflinge bedingt in Freiheit gesetzt. Es handelt sich um Leute, die wegen verschiedener Delikte zu 2 bis 10 Jahren Kerker verurteilt worden sind. Wegen guter Aufführung wurde allen die Strafe stark abgekürzt. Der Rest der Strafe wird ihnen nachgesehen, wenn sie sich auch in der Freiheit gut aufführen und wieder nützliche Mitglieder der Gemeinschaft werden wollen.

m. Zögern Sie nicht mit der Anmeldung zum Pfingstausflug des »Putnik« mit den modernen Luxusautocars. Die Route geht zu den Plitvicer Seen und nach Crikvenica (4 Tage), nach Triest (2½ Tage) und ins Logar-Tal (2 Tage). Informationen und Anmeldungen im »Putnik«-Reisebüro.

m. Fahrraddiebstahl und -fund. Dem Kaufmann Max Palouč wurde in der Tyrševa ulica ein Torpedo-Fahrrad im Werte von 1000 Dinar entwendet. — In der Maistrova ulica wurde hingegen vom Wachmann ein herrenloses Rad vorgefunden; es kann vom Eigentümer auf der Polizei abgeholt werden.

m. Blutige Bauernschlacht. In Ivanjševci trug sich eine schwere Bluttat zu. Mehrere Burschen, die johlend nach Hause gingen, wurden von einer anderen Gruppe aufgelauert und überfallen. Die Hitzköpfe

Der Mariborer Festival im Film

DIE SITTEN UND GEBRÄUCHE AM LANDE AUF FARBIGEM BAND FESTGEHALTEN — DER FILM LEIDER FÜR AMERIKA BESTIMMT

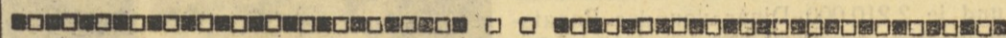
Im Rahmen der vorjährigen Mariborer Festwoche wurde bekanntlich als Hauptattraktion der große Festival der Sitten und Gebräuche der slowenischen Bevölkerung am flachen Lande am Stadion des Sportklubs »Železničar« in der Tržaška cesta veranstaltet, wobei Gruppen aus Prekmurje, vom Draufeld und aus Weißkrain in Volkstrachten mitwirkten. Veranstalter war das Folkloreinstitut der Glasbena Matica in Ljubljana. Um das Zustandekommen der einzigartigen Aufführung hatte sich in erster Linie der Institutsleiter F. Marolt verdient gemacht.

Der bekannte Maler Božidar Jakac hat nun charakteristische Momente des Festivals im Technikolor-Film festgehalten. Es gelang ihm, einen Farbfilm von etwa 120 Meter Länge bei guter Belichtung anzunehmen und das farbige Band jetzt herzustellen. Die natürlichen Farben kamen außerordentlich zum Ausdruck, was den Wert des Films stark erhöht. Vergangenen Donnerstag ließ das Folkloreinstitut in Ljubljana den Film im Rah-

men eines Vortrages über die Bedeutung des Mariborer Festivals vorführen. Der Film fand bei den Zuschauern ungeteilten Beifall.

Die Mittel zur Aufnahme des Festivals im Film streckte ein amerikanischer Slowene vor. Der Film wird schon in einer Woche nach den Vereinigten Staaten versandt und wird dort in verschiedenen Städten der slowenischen Jugend vorgeführt werden, um diese mit den Volkssitten und -gebräuchen in der alten Heimat bekanntzumachen. Der Film ist ein Unikat und besitzt demnach keine Kopie, sodaß Slowenien leider ohne Festivalfilm bleiben wird. Der Film besitzt auch landschaftliche Aufnahmen von den Gegenden, in denen die vorgeführten Bräuche noch herrschen.

Mitte Juni werden in Metlika Weißkrainer Sitten und Gebräuche aufgeführt. Es wurde eine Aktion eingeleitet, um wenigstens einen Teil des Festivals im Film festzuhalten und in Slowenien vorzuführen.



Kultur-Cheonik

+ **Paul Klee in Zürich.** In Zürich eröffnete der deutsche Maler Paul Klee eine Ausstellung, die große Aufmerksamkeit auf sich zog.

+ **Ausstellung französischer Graphik in Zagreb.** Im Kunstheim in Zagreb fand in der vergangenen Woche eine Ausstellung

französischer Graphik statt. Außerdem wurden auch künstlerische Tapisserien zur Schau gestellt. Die Veranstaltung hatte beim kunstliebenden Publikum einen großen Erfolg und war sehr gut besucht.

+ **Ein Musikfestival in Newyork.** Der Internationale Verein für zeitgenössische Musik hat sich entschlossen, seinen diesjährigen Musikfestival in Newyork zu veranstalten. Auch jugoslawische Künstler haben der Jury eine Anzahl von Orchesterwerken vorgelegt.

+ **Jugoslawien am Biennale in Venedig.** Wie wir bereits berichtet haben, wird auch am diesjährigen Biennale in Venedig Jugoslawien mitwirken. Die jugoslawische Kunst wird durch die Werke der Kroaten Kršinić (Bildhauer), Tartaglia und Uzelac (Maler), der Serben Milosavljević und Lubarda (beide Maler) und des jungen slowenischen Malers Sedej vertreten sein. Außer Jugoslawien werden noch 14 Nationen die Meisterwerke ihrer Kunst zur Schau stellen. Es sind dies die Staaten: Belgien, Dänemark, Frankreich, Deutschland mit dem Protektorat Böhmen und Mähren, Großbritannien, Griechenland, die Niederlande, Rumänien, Spanien, USA und Ungarn. Das erste Mal wird Finnland und wahrscheinlich auch Bulgarien vertreten sein. Die Anwesenheit Rußlands ist noch nicht sicher.

An die P T Abonnenten

In der heutigen Nummer der »Mariborer Zeitung« legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterschein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechungen eintreten zu lassen.

Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Wozu die wirtschaftliche Anomalie?

JUGOSLAWIEN FÜHRT MEHR LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTE EIN, ALS WIR EXPORTIEREN

Es ist einfach unerklärlich und doch wahr. Wir haben im Jahre 1938 (die statistischen Daten für das Jahr 1939 liegen noch nicht vor) folgende Agrarprodukte ausgeführt (um Dinar):

Mais	480.873.000
Weizen	208.811.000
Schweine	376.954.000
Rinder	74.865.000
Pferde	71.119.000
zusammen	Din 1.212.622.000

Hingegen haben wir im selben Jahre eingeführt (um Dinar):

Gerste	2.019.000
Reis	66.827.000
verschiedenes Gemüse	9.894.000
verschiedenes Obst	83.806.000
Samen	37.040.000
Baumwolle und Webstoffe	787.917.000
Schafwolle	120.671.000
Rindshäute	108.649.000
Bienenwachs	2.750.000
Viehrüben	1.195.000
Schmuckblumen	1.891.000
Ziegenhaar u. dgl.	5.425.000
Fette	29.178.000
zusammen	Din 1.257.862.000

Ueberaus groß ist also die Ziffer, welche wir alljährlich für die Einfuhr wirtschaftlicher Güter ausgeben, als Agrarland für Agrarprodukte, die wir selbst produzieren könnten.

Die größte Summe, fast 800 Millionen Dinar, haben wir bisher jährlich für Baumwolle ausgegeben. Und dennoch behaupten Fachleute, daß unsere südlichen Gegenden für die Baumwollproduktion recht geeignet sind und daß diese Summen in den Händen der dortigen Landwirte bleiben könnten.

Auch könnten wir bei Ausführung eines guten Wirtschaftsplanes unsere Viehzucht so weit heben, daß wir auch die Rindshäute, für welche wir im Jahre 1938 die Summe von über 108 Millionen Dinar ausgegeben haben, alle daheim produzieren könnten und unabhängig wären vom Ausland. Dasselbe gilt in noch höherem Maße für die Einfuhr von Ge-

müse, Obst und Blumen. Bei einer systematischen Organisation unserer Landwirtschaft könnten wir für diese Artikel sogar Exporteure werden.

Es ist also hoch an der Zeit, daß wir zu einer planmäßigen Förderung und Hebung unserer Landwirtschaft und der mit derselben eng verknüpften Industrie übergehen, da wir bei einer weiteren Betreibung der bisherigen Wirtschaftspolitik unser Land der völligen Verarmung preisgeben werden.

Wir sehen aus den obangeführten Ziffern, daß wir wertmäßig mehr Agrarprodukte ein- als ausgeführt haben. Womit konnten wir also andere notwendige Artikel, die wir nicht produzieren, im Ausland ankaufen? Wir haben dafür nebst den oben erwähnten Agrarprodukten noch Holz und Erze ausgeführt. Was einst in unseren Gegenden verschiedene Eroberer (Venetianer, Türken usw.) getan haben, das tun wir heute selbst: wir vernichten unseren Waldreichtum, um die für den Import notwendigen Devisen zu bekommen. Auch unser Erzreichtum ist nicht unerschöpflich, und wenn wir noch lange unseren Import mit dem Export von Erzen bezahlen müssen, werden eines schönen Tages unsere Erzlager versiechen. Wir müssen also unseren Import insoweit reduzieren, daß wir ihn mit der eigenen Arbeit bezahlen können, ohne unseren Wald- und Erzreichtum zu gefährden.

Wir müssen andererseits unsere Landwirtschaft soweit befähigen, daß aus der Statistik unseres Außenhandels jene enorme Summe von einer Milliarde und 250 Millionen Dinar für die Einfuhr von landwirtschaftlichen Produkten verschwinden wird. Zugleich müssen wir uns aber eine eigene Industrie ausbauen, welche fähig sein wird, die Lebensbedürfnisse unseres Volkes zu decken, unsere Rohstoffe zu verarbeiten und diese Produkte ins Ausland zu verkaufen. Dann erst wird unser Land einer besseren Zukunft entgegengehen. S.

Aus Ptuj

p. Todesfälle. Gestorben sind die 55-jährige Private Aloisie Cernezal, der 2jährige Besitzersohn Alois Moravec und der 21jährige Winzersohn Stanko Borko. — R. i. p.!

p. Die Bürgerschule in Ptuj feiert in diesem Jahre ihr 20jähriges Bestandesjubiläum, aus welchem Anlaß eine große Festakademie geplant ist.

p. Fahrraddiebstähle sind in letzter Zeit nahezu auf der Tagesordnung. In der Zrinjsko-Frankopanska ulica kam der Besitzerin Elisabeth Muršič aus Sobotinci ein Fahrrad mit der Evidenznummer 166.578 abhanden.

p. Ueberfall. In Oslušovci wurde der 24jährige Besitzersohn Viktor Ozmec von mehreren Burschen überfallen und so schwer verletzt, daß man ihn ins Krankenhaus überführen mußte.

p. Verhängnisvoller Sturz. In Cvetkovci stürzte der 30jährige Hilfsarbeiter Jakob Petek vom Fahrrad und zog sich außer einem Armbruch schwere Innenverletzungen zu. Man schaffte ihn ins Krankenhaus.

Sport vom Sonntag

Staatsliga der sechs Besten

Die Finalisten der jugoslawischen Fußballmeisterschaft: Gradjanski, ŽAK, Hajduk, BSK, Jugoslavija und Slavija

Trefferregen zum Abschluß der Ligakämpfe — Insgesamt 48 Tore — »Ljubljana« 7:0 in Osijek unterlegen — »Gradjanski« übertrumpft HAŠK mit 9:0

In beiden Fußballligen wurde gestern die letzte Spielrunde zur Erledigung gebracht, der noch die letzten Überraschungen vorbehalten blieben. Es gab nämlich gestern einen Trefferregen, wie man ihn bisher noch nicht beobachten konnte. Zunächst wurde der SK. Ljubljana in seinem letzten Ligaspiel in Osijek von der dortigen »Slavija« mit 7:0 aus dem Rennen geworfen. In Zagreb erging es HAŠK noch schlimmer, indem er im zweiten Derbyspiel von »Gradjanski« mit 9:0 in Grund und Boden gespielt wurde. Im zweiten Spiel schlug die »Slavija« aus Varaždin die »Concordia« mit 6:2. »Hajduk« machte dem SAŠK mit 8:0 den Garauß und nur das Treffen zwischen »Split« und »Bačka« in Subotica, das 1:1 schloß, nahm einen zahmeren Verlauf. In der Serbischen Liga schlug der BSK den SK. Zemun mit 6:0, während das zwei-

te Beograder Spiel zwischen BASK und ŽAK 1:1 schloß. Ein 1:1-Unentschieden brachte auch das Treffen zwischen der »Jugoslavija« und der »Slavija« in Sarajevo. In Skoplje siegte der dortige »Gradjanski« über die »Vojvodina« aus Novi Sad mit 3:0 und in Borovo errang der SK. Bata einen knappen 1:0 Sieg über den Beograder »Jedinstvo«. Der Endstand in beiden Tabellen lautet somit:

Kroatisch-slowenische Liga:

Gradjanski	18	16	1	1	91:6	33	(3)
HAŠK	18	11	2	5	39:39	24	(12)
Hajduk	18	10	2	6	47:28	22	(14)
Concordia	18	9	1	8	41:38	19	(17)
SAŠK	18	8	2	8	30:40	18	(18)
Slavija (O)	17	5	4	8	31:42	14	(20)
Split	16	5	3	8	21:39	13	(19)
Bačka	18	6	2	11	23:48	12	(24)
Slavija (V)	16	5	1	10	24:33	11	(21)
Ljubljana	17	3	2	12	28:63	8	(26)

Serbische Liga:

BSK	18	15	1	2	83:17	31	5
Jugoslav.	18	9	6	3	52:18	24	12
Slavija	18	10	3	5	47:26	23	13
Vojvodina	10	8	5	5	36:25	21	15
Gradj. S	18	10	1	7	33:34	21	15
Bata	18	7	4	7	32:36	18	18
Jedinstvo	18	7	2	9	31:37	16	20
ŽAK	18	5	1	12	21:62	11	25
BASK	18	2	6	10	19:35	10	26
Zemun	18	1	3	13	17:65	5	31

Auf Grund der Propositionen der jugoslawischen Fußballmeisterschaften haben sich die drei bestplacierten Mannschaften jeder Liga in die Finalkonkurrenz placiert. Aus der kroatisch-slowenischen Liga kommen »Gradjanski« und HAŠK aus Zagreb sowie »Hajduk« aus Split in Betracht, während aus der Serbischen Liga BSK und »Jugoslavija« aus Beograd sowie die »Slavija« aus Sarajevo in die Staatsliga aufsteigen.

Noch zwei Punkte an »Železničar«

»MURA« 5:0 GESCHLAGEN — NOCH DREI PUNKTESPIELE AUSSTÄNDIG — REMIS IN CELJE — DIE LIGAKANDIDATEN TRETEN VOR

In der lokalen Kreismeisterschaft wurde gestern nur ein Spiel ausgetragen, u. zw. standen sich im »Železničar«-Stadion »Železničar« und »Mura« aus Murska Sobota gegenüber. »Železničar« trat mit seinen besten Leuten an, ließ sich aber durchaus nicht zu einer Unterschätzung des Gegners verleiten. Mit 5:0 (3:0) bestand die heimische Mannschaft dieses vorletzte Punkterennen und erhöhte damit ihren Vorsprung ganz beträchtlich. Das Spiel verlief zeitweise recht spannend, obwohl die heimische Mannschaft nichts zu fürchten hatte. Das Offensivspiel der »Železničar«-Leute zerschellte allerdings gar zu oft an der tüchtigen Defensivleistung des gegnerischen Hinterspiels. Aber auch im heimischen Lager war das Hinterspiel die beste Formation, die mit großer Energie restlos die Bemühungen der Gäste vereiteln konnte. Spielleiter Bergant war ein objektiver und umsichtiger Schiedsrichter.

In der Tabelle der Gruppe Maribor hat das Spiel nur eine geringe Veränderung nach sich gezogen, und zwar:

1. Čakovec	9	8	0	1	31:13	16
2. Železničar	9	6	2	1	19:8	13
3. Maribor	9	4	0	5	16:17	8
4. Rapid	9	3	0	6	15:19	6
5. Gradjanski	10	2	2	6	13:31	6
6. Mura	8	2	1	4	14:20	5

In Celje ging das zweite »Derby« vor sich, als dessen Gegner sich der »Olymp« und der führende »Amateur« vorstellten. Nach aufregendem Kampf schloß das wechselvolle Match 2:2 (1:1), womit die Frage des zweiten Ligakandidaten nach wie vor ungelöst erscheint.

In der Gruppe »Ljubljana« spielten gestern »Hermes«—»Disk« 1:0, »Svoboda«—»Reka« 2:0, »Mars«—»Jadran« 1:1 und »Kranj«—»Bratsvo« 2:1.

Ringkampfmeister 1940

SCHWERATHLETENAUFMARSCH IN RUŠE — BANATSMEISTERSCHAFTEN IM ZEICHEN EINER NEUEN KRAFTPROBE ZWISCHEN DEM SSK. MARATHON UND DEM BÄCKER-SPORTKLUB

Daß an dem schönen Aufschwung der Schwerathletik in Slowenien gerade Maribor ein ansehnlicher Anteil gebührt, bewiesen aufs neue die gestern in Ruše zur Entscheidung gekommenen Ringkampfmeisterschaften des Draubanats, die voll und ganz im Zeichen der ausgezeichneten Form unserer Ringkampfmataadore standen. Da der SK. Planina aus Ljubljana aus formalen Gründen wegen seiner Mitgliedschaft beim Slowenischen Schwerathletikverband ähnlich wie der SK. Kamnik fernblieb, konzentrierte sich das Hauptinteresse auf die Akteure des SSK. Marathon, der auch als Veranstalter der Kämpfe auftrat, sowie auf den Bäcker-Sportklub, die auf diese Weise zu einer neuen Kraftprobe herausgefordert schienen. Die Kämpfe, die durchwegs einen glatten Verlauf nahmen, standen auf einer qualitativ beachtenswerten Höhe und bestätigten wiederum die vielversprechende Leistungsfähigkeit der heimischen Schwerathleten. In allen Gewichtsklassen kam es zu heißumstrittenen Kämpfen, obgleich man einige aussichtsreiche Titelanwärter vermißt hatte.

Es gab auch so manche Überraschung, die nur bestätigte, daß tatsächlich nur der Beste sein Primat zu behaupten vermag.

Die Siegerliste der Banatsmeisterschaften 1940 lautet somit:

- Bantam:** 1. Max Dolinšek (Marathon), 2. Seibert (PSK).
- Federgewicht:** 1. Ludwig Dolinšek (Marathon), 2. Lepenik (PSK), 3. Jug (Marathon).
- Leichtgewicht:** 1. Robič (Marathon), 2. Rezman (PSK), 3. Podgornik (Marathon).
- Weltergewicht:** 1. Blatnik (Marathon), 2. Verbošt (Marathon).
- Halbschwergewicht:** 1. Sernko (Marathon), 2. Orešnik (Marathon).
- Schwergewicht:** 1. Pircher (PSK).

Für die glatte Durchführung der Kämpfe, die im Klubheim des SSK Marathon in Ruše vor sich gingen und die für Ruše eine nicht geringe Sensation bedeuteten, gebührte der Jury mit Direktor Ing. Mader und Ing. Lah an der Spitze ein besonderes Verdienst. In nicht geringerem Maße machten sich Kampfrichter Šapec

sowie die beiden Seitenrichter Krušec und Jazbinšek in anerkennender Weise für den glatten Verlauf verdient.

Die reiche Fülle der gelieferten Kämpfe gab einen genauen Einblick in die Leistungsfähigkeit unserer Ringkampfmataadore. Man sah einige technisch ganz hervorragende Kämpfe. Mit elementarer Kraft führte Robič seinen Kampf gegen den technisch ausgezeichneten Rezman der trotz seiner Niederlage einige technische hervorragende Sachen zeigen konnte. Als ein vielversprechender Kämpfer entpuppte sich auch Jezernik, der allerdings gegen L. Dolinšek den Kürzeren zog, aber im Kampfe gegen Jug trotz einer Verletzung recht imponierend agierte und sich erst nach 17 Minuten geschlagen gab. Die längste Partie lieferten sich Staatsmeister Verbošt und Blatnik, die 20 Minuten benötigten, um die Entscheidung mit einem einzigen Punkt, der diesmal an Blatnik fiel, herbeizuführen. Sernko wußte die Attacken des ungestümen Orešnik ausgezeichnet zu parieren, wobei dieser die Matte gar zu augenscheinlich verließ und somit disqualifiziert werden mußte.

Jedenfalls haben die Kämpfe gezeigt, daß unsere Ringkämpfer die letzte Kraftprobe vor den Staatsmeisterschaften, die bereits zu Pfingsten in Zagreb vor sich gehen, ausgezeichnet bestanden und zugleich den Beweis erbracht haben, daß die Aufwärtsentwicklung unserer Schwerathletik nach wie vor anhält. Die kommenden Staatsmeisterschaften sollen zeigen, daß Maribors Ringkampfmataadore auch bei dieser Siegereitelverteilung nicht unbeteiligt bleiben werden.

»Železničars« Junioren in Guštanj

Ein Jugendteam des SK. »Železničar« absolvierte gestern, einer Einladung des SK. »Slova« folgend, in Guštanj ein Propagandaspiel, das einen recht wechselvollen Verlauf nahm. »Železničar« holte sich auch diesmal den Sieg und zwar lautete das Endergebnis 5:3 (4:0). In der ersten Hälfte trat die bessere technische Beschlagenheit der Gäste kraß zutage, dagegen vermochten die Heimischen nach Seitenwechsel mit viel Elan und Aufopferung den Treffervorsprung der Gäste nahezu aufzuholen.

Juniorenkampf Ljubljana — Zagreb

In Zagreb absolvierte gestern die Zagreber Juniorenfußballmannschaft das letzte Trainingsspiel vor ihrem Auftritt in Budapest. Als Sparringpartner trat eine Jungmannenauswahl aus Ljubljana auf,

die sich aus Mikuž, Rupar, Puterle, Pilaj, Volavšek, Sedej, Strgar, Smolej, Repenšek und Hasler zusammensetzte. Der Kampf nahm zeitweise aufregende Formen an, doch vernichteten die favorisierten Zagreber nur einen knappen 1:0-Sieg zu landen. Der einzige Treffer des Spiels fiel in der 14. Minute der ersten Halbzeit.

Verheißungsvoller Start der Leichtathleten

In Ljubljana wurde vom SK. Planina das diesjährig erste leichtathletische Meeting in Szene gesetzt, das einige ganz hervorragende Resultate brachte. Von den Mariborer Wettbewerbern trat insbesondere Lužnik (Marathon) hervor, der im Kugelstoßen 11.99 Meter erzielte und damit die größten Chancen besitzt, Jugoslawiens bester Zehnkämpfer zu werden. Ausgezeichnet war auch Mavsar (Planina), der im Speerwerfen 57.85 Meter vorlegte. Auch Milanovič überraschte mit 175 cm im Hochsprung. Lužnik riß übrigens im Weitsprung den Sieg an sich und wurde im Kugelstoßen sowie im Speerwerfen Zweiter, während er im Hochsprung den dritten Platz belegte.

Kotnik siegt auch im Hindernislauf

In Zagreb wurde gestern ein Hindernislauf über 3000 Meter ausgetragen, bei dem sich Balkanmeister Kotnik (Concordia) in 11:09.8 wieder den Sieg holte. Zweiter wurde Bručan (Primorje) in 11:18.6 und Dritter FlaB (HAŠK) in 12:05.

Tischtennismeisterschaft von Ljubljana

Bei den Tischtennismeisterschaften von Ljubljana siegten Zarko Dolinar im Einzel- und Dolinar-Marić im Doppelspiel, die auch als Vertreter des HAŠK die Mannschaftsmeisterschaft davontrugen. Vrečić aus Celje ging als Juniorenmeister hervor und bestätigte damit aufs neue seine hervorragende Form.

Punčec in Čakovec eingetroffen

Samstag spätabends ist in Čakovec der jugoslawische Tennismeister Punčec eingetroffen. Punčec kehrte nach achtmonatiger Abwesenheit in die Heimat zurück. Auf seiner Weltreise legte er insgesamt 80.000 Kilometer zurück.

Fußballtreffen Serbien—Kroatien

In Beograder Sportkreisen bereitet man ein Fußballtreffen zwischen den Auswahlmannschaften des Serbischen und des Kroatischen Fußballverbandes vor, die alljährlich zweimal, und zwar in Beograd bzw. Zagreb aufeinandertreffen sollen.

Italien-Rundfahrt

Am 19. Mai nimmt in Italien die Radrundfahrt durch Italien ihren Anfang, an der auch zahlreiche ausländische Rennfahrer beteiligt sein werden. Namentlich Belgien hat eine hochfavorisierte Mannschaft angekündigt.

Jugoslawiens internationale Fußballbilanz

Die letzten internationalen Erfolge des jugoslawischen Fußballsports haben in der ganzen Welt den nachhaltigsten Widerhall gefunden. In einer Statistik der bisher ausgetragenen internationalen Kämpfe wird Jugoslawien an erster Stelle von allen europäischen Staaten angeführt.

: Im Viertelfinale der italienischen Fußballmeisterschaft spielten Juventus-Brescia 3:0, Bari-Liguria 3:0, Fiorentina-Lazio 4:1 und Genova-Modena 2:0.

Heitere Ecke

Der Unvorsichtige.
„Hattest du keinen Gast zu Hause, während ich fort war?“
„Nicht einen einzigen, liebes Kind! Aber, warum fragst du?“
„O, nichts; es wäre höchstens, dass ich nicht verstehen kann, wie die sechs Sektpfropfen hinter das Klavier gekommen sind.“ ABC.

Unerwartete Hilfe.

(Szene: Nachts 2 Uhr in einem Vorortshaus.)
Sie: „Georg, um's Himmels willen! Ich glaube, unten ist ein Einbrecher!“
Er: „Pst, pst, sei mal ganz still! Vielleicht kriegt er das Fenster auf, das wir nie aufbekommen haben, seit es frisch gestrichen ist.“ Life.

Medizinisches

Blutspender

Charaktereigenschaften sind nicht übertragbar

Wien, April. Eine Verordnung des deutschen Reichsinnenministers zur Vereinheitlichung des Blutspenderswesens sieht vor, daß auf je 1000 Einwohner ein Blutspender bereitstehen soll. Als Blutspender verfügbaren bisher schon die größeren Krankenhäuser und Kliniken über einen Stamm geeigneter Personen. Es waren dies gesunde, ärztlich untersuchte Menschen, deren Blutgruppe bestimmt war und die einen Gesundheitspaß ausgestellt erhielten.

Die ärztliche Forschung in Deutschland und anderen Staaten hat in den letzten zwanzig Jahren die Blutübertragung bzw. die absolut sichere Bestimmung der verschiedenen Blutgruppen so weit entwickelt, daß Fehlübertragungen nicht mehr möglich sind. In immer weiterem Maße ist daher auch die Bluttransfusion als lebenspendendes Heilmittel erkannt und ausgedehnt worden. Die Krankenhäuser hatten schon bisher Listen ihrer Blutspender geführt, in denen außer den gesundheitlichen Vermerken verzeichnet war, auf welche Weise der Spender rasch zu erreichen war. Nunmehr wird eine Zentralstelle geschaffen, aus deren Kartei alles Nötige zu ersehen ist. Der mit amtlichem Spenderausweis ausgestattete Blutspender ist verpflichtet, sich alle drei Monate einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Eine Übertragung von Krankheiten wird durch diese Maßnahme ausgeschlossen. Eine Übertragung von Charaktereigenschaften durch die Blutspender gibt es nicht. Wir kennen heute die direkte und indirekte Blutübertragung. Neuerdings hat nämlich die medizinische Wissenschaft die Bedingungen erforscht, die eine Konservierung des Blutes auf begrenzte Zeit ermöglichen. Für alle Fälle des dringenden Bedarfs ist es also möglich, Blutübertragungen auch aus einem vorhandenen Vorrat vorzunehmen.

Für die Küche

Gebackenes Hirn

Gereinigtes Rinderhirn braten wir schnell auf Fett an. Dann geben wir ein verrührtes Ei, ein wenig saure Milch, Semmelbröseln, Pfeffer, Salz und ein wenig geriebene Zwiebel dazu. Aus dieser Masse formen wir kleine Laibchen, die wir in ein wenig sehr heißem Fett backen.

Eingemachtes Zicklein

Das Fleisch schneiden wir in kleinere Stücke, salzen es und bei öfterem Begießen dünsten wir es auf Suppenwurzeln und Fett weich. In einem andern Gefäß machen wir eine lichte Einbrenn, gießen Würfelsuppe zu, kochen darin das Zicklein vollends weich und geben obenauf grüne Petersilie.

Milchsuppe

½ Liter Milch und ½ Liter Wasser salzen wir, lassen sie aufwallen und kochen dann Suppennudeln ein. Statt Nudeln kann auch Grieß zugegeben werden. Auf eine Person rechnet man einen Teelöffel Grieß.

Ragout aus Lamm-Innereien

Die Innereien werden gewaschen, in kleine Stücke geschnitten und auf Zwiebel gedünstet. Aus drei Dekagramm Fett und Mehl machen wir eine lichte Einbrenn vergießen mit dem Fleischsaft, lassen alles eindicken und am Herdande unter ständigem Rühren auskühlen. Wir geben (wenn vorrätig) einen Löffel Weißwein, Salz, Pfeffer, gehackte Petersilie, ein gut verrührtes Ei und die gedünsteten Innereien. Wir fetten eine Backpfanne, streuen sie mit Semmelbröseln aus, legen die Mischung hinein, bestreuen mit geriebenem Hartkäse und Semmelbröseln. Vor Tisch lassen wir es in der Röhre schnell überbacken.

Krautsuppe

Wir kochen ½ Kilogramm Kraut mit einem ½ Liter Wasser, einer Messerspitze Zucker und ein wenig Kümmel. Bis das Kraut weich ist, setzen wir eine Tasse saure Milch zu, in die wir einen Löffel Mehl einquirlen, lassen kochen und schmecken ab. In die fertige Suppe legen wir frisch gekochte kleine Kartoffel ein und verbessern mit einem ganz kleinen Stückchen frischer Butter.

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte / 750 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Einlagebücher, Staatswertpapiere, Valuten verkauft am besten beim Bančno kom. za vod. Aleksandrova c. 40 Kauf bei uns Lose der Klassenlotterie! 2688-1

Zuckerkranke! Der Lieferant des hiesigen Krankenhauses Bäckerei Rakuša, Koroška c. 24, empfiehlt Brot, Mehl und Zwieback für Diabetiker. — Amtliche Analyse zur Einsicht. Postversand. 2885-1

Warum in die Ferne schweifen, der gute Wein ist doch so nah! In der Kneza Kocija ul. 5 bekommen Sie den Wein billiger als in den Weingärten und in jeder Auswahl. 3499-1

Realitäten

Kleines Haus mit Garten, Preis 15.000 Din. Selbstkäufer fragen an: Maribor, Stritarjeva ul. 7. Dolajš. 3546-2

Zu verkaufen

Verschiedene Möbel u. Teppich, gut erhalten, zu verkaufen. Kamniška 5-l., links. 3402-4

Verkaufe kompl. Schlafzimmer und andere Möbelstücke infolge Uebersiedlung. Anfr. Kamniška 10. täglich ab 10 Uhr. 3550-4

Zu vermieten

Eleg. Dreizimmerwohnung Cankarjeva ul. 19-l. südseitig mit Badezimmer und allem Zubehör ist bis längstens 1. August, event. auch früher zu vermieten. Anfrage bei Viljem Abt, Kežarjeva ul. 8. 3476-5

2 schöne, sonnige Wohnungen, je Zimmer und Küche, zu vermieten. Vrtna ul. 8-l.

Zimmer und kleine Küche mit 1. Mai zu vermieten. — Preis Din 220.—, Čeh. Betnavska c. 4. 3549-5

Großes, leeres, sonniges Zimmer, Parknähe, ist sofort zu vermieten. Anzufragen Vrazova ul. 2, Part. rechts, von 10 bis 12 und von 4 bis 6. 3547-5

Unterricht

Slowenisch, Italienisch, Französisch nach schneller, leichter, individuell angewandter Methode. Erfolg garantiert. Peric, Aleksandrova 14-l.; ab 1. Mai Gregorčičeva 3, Parterre. 3510-11

Funde - Verlorene

Wolfshund zugelaufen. Abzuholen Maistrova ul. 11-l. Gariboldi. 3548-9

I^a Spargel

täglich frisch geschnitten, billigst bei Ferd. Greiner, Maribor Gosposka ul. 2



Fernruf: 25-67
25-68
25-69
nur bei der
MARIBORSKA TISKARNA D.
Maribor, Kopališka ulica 6

Sonnenschein im Christl

Roman von Mara Magander

22

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachse/Südharz

Günther hatte nichts mehr als dieses unweibliche, aufdringliche Gebaren der Amerikanerin. Als sie aber jetzt vor ihm stand, zaghaft wie ein Kind, da mußte er wieder an Christls Worte denken: »Diese Mabel ist so, wie man sie erzogen hat. Sie kann doch nicht dafür.«

»Wir Deutschen brauchen für alles etwas länger Zeit, Mabel. Daran werden Sie sich gewöhnen müssen! Heiraten ist eine sehr ernste Sache, die man sich gut überlegen muß.«

Miß Mabel biß sich auf die schön geschwungenen, gemalten Lippen: Es war nicht heranzukommen an diesen Deutschen. Aber sie hatte es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, seine Frau zu werden. Als schwerstes Geschütz würde sie Daddies Geldbeutel anfahren lassen. Davon kapitulierte schließlich auch die widerstandsfähigste Festung.

Vorläufig gingen sie zu zweit den neuen Wagen kaufen. Mabel wollte Günther zeigen, wie schön es war, beim Einkaufen nach dem greifen zu können, was einem am besten gefiel, ohne nach dem Preis fragen zu müssen. Sie wollte ihm die goldene Blume des Reichtums so lange lockend vor Augen halten, bis er, von ihrem Duft berauscht, ihrem Zauber verfallen war.

Als sie in Mabels rotem Kabriolet saßen, sagte Günther:

»Warum genügt Ihnen eigentlich dieser kleine, nette Wagen nicht, Mabel? Man kommt darin genau so weit wie in einem großen.«

»O no, nix auf große Touren. Wir werden fahren in die Schweiz und nach Holland, um der ganze Welt. Dazu man brau-

chen eine gute Maschine.«

Mabel steuerte ihren Wagen selbst. Günther mußte sich von ihr spazierenfahren lassen. Auch etwas, was ihm nicht sonderlich lag. Er liebte diese Art von selbstherrlichen Frauen nun einfach nicht. Ihm lag das Schmiegsame, Weibliche mehr.

Unwillkürlich mußte Günther an eine andere Fahrt denken. An ein blasses Gesichtchen, rührend kindlich im Ausdruck. So gar nicht das Antlitz einer Frau, die hart mit dem Leben kämpfte. Ein weicher, halb geöffneter Mund...

Daß man die Erinnerung gar nicht loswerden konnte und das Schuldgefühl! Er sah wieder Christls große, weit aufgerissene Augen vor sich, aus denen tödlich verletzter Stolz sprach und — noch etwas anderes, etwas, was man nicht vergessen konnte.

Mabel wiederholte ihre Frage bereits zum zweiten Male:

»Wo haben du deine Gedanken, Günther? Ich dir fragen schon dreimal: Haben du noch Eltern?«

»Nein!« sagt Günther kurz. Er hätte die ser Mabel um alles in der Welt nicht von seinem Elternhaus erzählen können. Nicht von dem frühen Tod der so sehr geliebten Mutter. Auch nicht von seinem stolzen, immer einsamen Vater, der am Niedergang Deutschlands zugrunde gegangen war, in den Jahren nach dem Kriege. Weil er es einfach nicht ertragen konnte, so weiterzuleben.

Was wußte diese Amerikanerin von Deutschland?! Sie kannte doch höchstens seine Sehenswürdigkeiten aus dem Baderker! Von d. Seele aber wußte sie nichts

Die Landschaft sprach nicht zu ihr. Sie möglichst rasch mit dem Wagen zu durchrasen, war ihr höchstes Glück.

»Oh, du haben keine Eltern? Und keine — wie sagt man? — Schwester?«

»Geschwister? Nein, Mabel, ich habe niemanden.«

Nun hatte er sich doch zum Geständnis seiner großen Einsamkeit hinreißen lassen.

»Oh, das sein sehr bequem. Ich haben auch nur Daddie, und der sein da zum Geldverdiener für uns zwei.«

Günther starrte seine schöne Nachbarin entsetzt an. Sehr viel Herz und Gemüt hatte er ihr ja nie zugetraut. Aber diese Leere war vernichtend.

Blumen und Frauen haben viel Gemeinsames. Mabel war wie eine Tulpe, die ihre hochmütige Schönheit prunkend zur Schau trug, die aber ohne den geringsten Duft war, ohne Seele, ohne Herz und ohne Gemüt. Nichts als ein schönes Schauobjekt.

Mit jähem Ruck hielt das Kabriolett vor dem großartig aufgemachten Autogeschäft. Da zerrann alles in nichts. Nur die schönen Wagen lockten. Schließlich waren die Autos einmal Günthers Lebensinhalt gewesen, das Ziel seiner heißen Wünsche. Und hier gab es prachtvollen Wagen.

Mabel war erstaunt. So viel Sachkenntnis, so viel Verständnis hatte sie nicht erwartet. Günther sah nicht nur das Äußere der schönen Wagen. Er prüfte sozusagen ihr Herz. Er ließ sich nicht blenden.

Daddie würde entzückt sein von seinem Schwiegersohn. Mabel war glücklich. Sie hatte gelangweilte Teilnahmslosigkeit erwartet und fand nun brennendes Interesse. Also war sie doch den rechten Weg gegangen.

Günther war in seinem Element. Gewiß! Farbe und Polsterung waren herrliche Dinge. Aber die Hauptsache war doch die Maschine selbst. Das schöne Äußere ergab noch keine Leistungen. Mabel wollte einen silbergrauen Wa-

gen, alles in einem feinen, zarten Wolkengrau. Wundervoll würde sich darin ein Kostüm in gleichen Farben, mit einem Silberfuchs ausnehmen. Einen silbergrauen Hund brauchte man auch noch dazu, etwas Besonderes. Etwas, was sonst keine Frau hatte — was man sich nur für viel Geld kaufen konnte.

»Wir werden Probefahrten machen, che wir uns entschließen. Meinst du nicht auch?«

Mabel hörte nur das Wörtchen »du« aus der ganzen Rede. Also hatte sie doch gesiegt. Oder — hatte der schöne Wagen über sein Herz gesiegt?

Günther war das »Du« unwillkürlich entschlüpft. Er hatte sich gar nichts dabei gedacht. Nun mußte er wohl dabei bleiben. Man hielt sie hier ohnehin für ein Ehepaar.

Ihn interessierte überhaupt nichts weiter als der Wagen. Er strich zärtlich darüber wie über etwas sehr Wertvolles, lange Entbehrtes. Dabei war es nicht einmal ein Rennwagen. Einen solchen wollte er sich auch noch zeigen lassen.

Ein schnittiger Rennwagen wurde gezeigt, Wertarbeit in höchstem Sinne. Günther konnte sich gar nicht davon trennen.

»Die Herrschaften können auch diesen Rennwagen einmal probeweise fahren, wenn Sie Lust dazu haben!« Der Verkäufer witterte gutes Geschäft.

»O ja, Günther! Ich sein noch nie in einem Rennwagen gefahren!«

»Den Spaß kannst du haben, Mabel! Und wohin soll die Reise gehen?« Günther war glänzend aufgelegt. Er hatte sich in den schnittigen Rennwagen verliebt.

»In die Berge! Wir fahren nach Garmisch! Morgen!«

Mabel wollte die günstige Situation für sich ausnützen. Sie wollte allein mit Günther durch das verschneite Paradies der Bergwelt sausen, ein paar Tage mit ihm allein. Eine Woche vielleicht.